

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 47

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnement: Schweiz: jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 12.—, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.—, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.—, monatlich Fr. 3.—. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
— Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG, Elisabethenstrasse 15. — Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 348690.

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690.

Nr. 47 Basel, den 19. November 1953 Erscheint jeden Donnerstag 62. Jahrgang 62^e année Paraît tous les jeudis Bâle, 19 novembre 1953 N° 47

Der Visumzwang im Verkehr mit Westdeutschland aufgehoben!

Nun ist es so weit: Vom 1. Dezember 1953 an fällt der Visumzwang im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr vollständig dahin. Unsere Leser wissen, dass die Bundesrepublik Deutschland im vergangenen Sommer einseitig die Visumfreiheit für Angehörige der OEEC-Länder und damit auch der Schweiz so weitgehend gelockert hat, dass für die Zwecke des Reiseverkehrs praktisch von seiner Aufhebung gesprochen werden konnte. Nachdem so Schweizer Reisende, die sich nicht länger als drei Monate in Deutschland aufzuhalten beabsichtigen, kein Visum mehr bedürften, war es naheliegend, auch den deutschen Touristen, die sich nach der Schweiz begeben, die Visumfreiheit einzuräumen. Das ist nun geschehen, und dabei wurde erfreulicherweise gerade ganze Arbeit geleistet, indem nun der visumfreie Grenzübertritt ohne jede zeitliche Beschränkung gestattet ist. Das einzige Erfordernis ist die Vorweisung eines gültigen Passes. Die übrigen fremdenpolizeilichen Vorschriften bleiben dagegen aufrechterhalten. Eine Ausnahme wird für Arbeitnehmer gemacht. Diese bedürfen vor der Einreise weiterhin einer Bewilligung. Ferner werden die deutschen Grenzorgane nach wie vor den Ausländern die von den alliierten Sicherheitsbehörden verlangten Zählkarten ausshändigen. Die Aufhebung des Visums gilt auch für Liechtenstein und tritt mit Wirkung ab 1. Dezember in Kraft.

Wir freuen uns, dass der Bundesrat sich zu diesem Schritt entschlossen hat, der nicht nur nach Auffassung der Hotellerie, sondern auch anderer Kreise der Wirtschaft und eines grossen Teiles der politischen Presse als Treuhänderin der öffentlichen Meinung überfällig war. Unsere Vereinsinstanzen und die Organe des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes haben einen langen und zähen Kampf um diese Liberalisierungsmassnahme geführt. Es erfüllt sie mit grosser Genugtuung, dass die Verhandlungen mit der Bundesrepublik Deutschland, die schweizerischerseits vom Chef der Polizeibehörde des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Herrn Dr. Rothmund, geführt wurden, zu einem so positiven Abschluss gekommen sind. Besonders erfreulich ist, dass die Visumfreiheit mit Bezug auf den Reiseverkehr integral, d. h. unbeschränkt ist.

Die Beseitigung des Visumzwanges dürfte in Deutschland mit grosser Befriedigung aufgenommen werden. Angesichts des über Erwartungen starken Aufschwunges des deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs hat man es drüben je länger, desto weniger verstanden, dass die Schweiz die deutschen Gäste mit einer administrativen Schikane behelligt, auf die deutscherseits verzichtet worden war. Und in der Schweiz gab man sich Rechenschaft darüber, dass ein Fortbestehen des Visumzwanges mehr und mehr gegen die eigenen Interessen verstossen würde. Nun fällt auch für den deutschen Gast nicht nur eine unpopuläre Plackerei dahin, sondern er weiss sich mit den Touristen anderer Länder gleichgestellt. Das Gefühl, schweizerischerseits nicht mehr diskriminatorisch behandelt zu werden, dürfte psychologisch von kaum zu überschätzender Tragweite sein und für den schweizerischen Fremdenverkehr bzw. für

unsere Hotellerie einen good will-Faktor ersten Ranges bilden. Wir können nicht wissen, wie sich der deutsch-schweizerische Fremdenverkehr in Zukunft entwickeln wird. Vermutlich, und wir hoffen es, wird der Anstieg noch weiter andauern. Sicher aber werden von der Abschaffung des Visumzwanges nur befruchtende Wirkungen für den Reiseverkehr Deutschland-Schweiz ausgehen, wie ja auch das einseitige Vorgehen Deutschlands

C'est toujours avec le plus vif intérêt que nous lisons les rapports annuels du «Vorort» de l'Union suisse du commerce et de l'industrie. Cet organisme installé à Zurich et dont le délégué, M. H. Homberger, connaît la Suisse sur le bout d'un doigt d'une sensibilité extrême, passe chaque année en revue les diverses branches de l'économie du pays.

Le rapport de l'année 1952 vient de paraître. Le dépouillement de la documentation fournie par les associations et les entreprises prend évidemment du temps et l'on ne saurait calibrer, au printemps déjà, l'expansion que certaines branches ont connues, ou mesurer la réduction d'activité dont d'autres ont souffert. Dans ce domaine, on ne peut appliquer la méthode chère à quelques correspondants de journaux britanniques ou américains, qui vous prennent à la gorge — téléphoniquement — pour vous demander un témoignage qui tient davantage du pronostic que de la sage évaluation.

Vous connaissez cet empressement, par ailleurs sympathique parce qu'il relève d'un certain intérêt — nous voudrions dire: d'un intérêt certain — pour la cause de l'hôtellerie, du tourisme.

Avec ces cinquante livres, à combien estimez-vous le renforcement des contingents de touristes de la zone sterling?

On voudrait répondre qu'il sera toujours insuffisant, surtout à l'époque — ce dernier tiers de nivôse! — où le graphique des nuitées dévale en schuss. Mais l'optimisme est de commande et l'on serait bien mal inspiré de paraître réticent.

Revenons au commerce et à l'industrie.

La haute conjoncture a fait preuve en 1952 et — dans la mesure où l'on peut en juger — également en 1953, d'une belle résistance. Nous le devons au commerce extérieur, soulignent les auteurs du rapport. Malgré les entraves appliquées en matière de devises et de douanes par d'importants pays clients. Les exportations suisses ont encore dépassé en valeur les résultats records obtenus en 1951. Le tourisme s'est encore développé, ainsi que d'autres positions de la balance des paiements (commerce de transit, trafic financier, etc.).

De septembre 1952 au mois d'août 1953, la balance commerciale de la Suisse a présenté un solde actif de 155,4 millions de francs! Des excédents d'exportation durables n'ont jusqu'ici été enregistrés qu'au cours des années exceptionnelles 1916 et 1945.

zweifellos zu einer Belebung des deutschen Fremdenverkehrs beigetragen hat. Die bisherige Einbahn-Liberalisierung ist demnach gerade in unseren Grenzbezirken und Grenzstädten als unhaltbar empfunden worden. Aber auch in den übrigen Fremdenverkehrsregionen ist der Ruf nach Abbau des Visumzwanges immer stärker geworden. Es ist daher ganz besonders zu begrüssen, dass, wie wir es nahegelegt haben, der Beschluss, die Visumfreiheit im Reiseverkehr wieder herzustellen, rechtzeitig, das heisst mehrere Wochen vor Beginn der Wintersaison, gefasst wurde. Dadurch dürfte in dem durch das bestehende Devisenregime gezogenen Grenzen der deutsch-schweizerische Reiseverkehr in diesem Winter seinen optimalen Umfang erreichen können.

Tout va bien . . .

En passant, le rapport relève que cette évolution inaccoutumée du commerce extérieur, depuis l'automne 1952, ne se serait jamais produite si notre pays n'était pas membre de l'Organisation européenne de coopération économique (OEEC) et de l'Union européenne des paiements (UEP). Notre balance des paiements est, en effet, fortement active; précisément à l'égard de la plupart des pays membres de cette Union dont le mécanisme a rendu possible un trafic actif.

Large part est faite, dans ce rapport, à la fréquentation des hôtels. Nous n'aurons pas la candeur d'éclairer la lanterne de nos lecteurs qui savent exactement à quoi s'en tenir, mais il nous est agréable de saluer l'hommage rendu par les dirigeants de nos grandes associations industrielles et commerciales à l'hôtellerie suisse «qui est aujourd'hui en mesure de soutenir avantageusement la concurrence internationale».

Dans le domaine des prix, veut-on dire; pour le reste, qui est aussi essentiel, la tradition joue.

Les tableaux abondent dans cette puissante et précise étude et il faudrait faire de larges emprunts dans les commentaires qui animent les chiffres. Nous retiendrons le tableau consacré aux droits de douane, avec le détail du produit des droits d'entrée et le rapport du droit à la valeur. C'est édifiant. Ne cherchez pas dans ce qualificatif la

moindre nuance d'un reproche qui serait adressé à la Douane helvétique, qui fait son devoir et qui le fait bien. Et puis, en regard des taux que nous allons relever, il conviendrait de citer aussi les prix de la marchandise, à l'époque.

Si, pour l'année 1938, le droit de douane sur la benzine, calculé en pourcentage de la valeur, s'élevait à 215,26%, contre 106,19% en 1952, on ne doit pas en tirer des conclusions trop sèches et il faudrait également confronter le pourcentage de 1913, qui ne s'élevait qu'à 0,86%.

Ce qui compte, c'est le taux actuel: 15% pour les fruits du midi, 7½% pour les viandes, la volaille et les poissons, 18% pour le thé, 10% pour le café, 36% pour le sucre et 45% pour le vin.

Que ces taux aient leur justification et que certains d'entre eux restent inférieurs à ceux de d'autres pays réservent à nos produits, voilà qui doit être rappelé.

Mais, tout de même, l'hôtellerie, avec ses larges achats, fournit une large contribution aux totaux considérables des droits d'entrée: quatre cent-cinquante-huit millions et trois cent mille francs en 1952 (quatre-vingt-trois millions en 1913!).

Tout va bien.

Nous voudrions pouvoir en dire autant pour la branche qui nous intéresse. Les chiffres ont leur éloquence, certes, mais la relativité est flagrante, elle aussi. L'effort que l'on accomplit dans les milieux hôteliers pour ne point céder à de rudes tentations dans l'étalement des tarifs et des prix, cet effort doit être compris. Et soutenu. Pour le pouvoir mettre en évidence dans les pays où la Suisse a installé ses bureaux de propagande touristique, il conviendrait que les membres des Chambres fédérales ne nous dispensassent pas ce droit de faire notre devoir.

Dans quelques jours, en effet, les députés au Conseil national vont se pencher sur les propositions du Conseil fédéral au sujet de la réduction de la subvention fédérale à l'Office central suisse du tourisme, dès la fin de l'année prochaine.

On souhaite que les représentants des milieux de l'industrie, du commerce et de l'artisanat dont le rapport cite plus haut a souligné le privilège, s'attachent à soutenir la cause de l'hôtellerie, des transports, du thermalisme, du climatisme — du tourisme, pour tout dire — par un vote qui aille plus loin que celui du Conseil des Etats.

Travel.

Gehen wir einer wirtschaftlichen Depression entgegen?

Heute herrscht allgemein der Eindruck vor, dass die Nachkriegskonjunktur, die 1948/49 eine kleine Einbuchtung erlitt, ihren Höhepunkt überschritten habe. Viele Anzeichen (verminderter Auftragseingang der Industrie, starke Zunahme der Betreibungen) sprechen dafür, dass die «sieben fetten Jahre» — unsere Saisonhotellerie hat davon allerdings ertragsmässig nicht viel verspürt — sich ihrem Ende nähern. Die Frage ist daher sicherlich berechtigt, ob wir einer wirtschaftlichen Depression entgegengehen oder schon in ihren Anfängen stecken.

Das Ausbleiben der nach dem Kriege allgemein erwarteten Krise und die lange Dauer

der Prosperitätsperiode, die uns seit Kriegsende beschieden war, hat in manchen Köpfen dem Glauben Vorschub geleistet, die zyklischen Bewegungen der Wirtschaft gehörten der Vergangenheit an, die Menschen hätten aus den schlimmen Erfahrungen der dreissiger Jahre gelernt, wie man den Konjunkturverlauf zügeln könne, ohne jene Rückschläge in Kauf nehmen zu müssen, die sich seit dem Aufkommen des Industriezeitalters mit einer gewissen Periodizität regelmässig nach einer Aufschwungsperiode einzustellen pflegten und stets mit Zusammenbrüchen von Unternehmen und Massenarbeitslosigkeit verbunden waren. Andere wiederum vertreten die

Auffassung, dass ein Konjunkturrückschlag als Folge der Prosperität unvermeidlich sei.

Wir wollen uns nicht mit diesem mehr akademischen Meinungsstreit befassen. Doch dürfte es auch für unsere Leser von Interesse sein, zu vernehmen, wie ein prominenter Nationalökonom, Prof. *Gottfried Haberler*, der der Verfasser des 1937 vom Völkerbund herausgegebenen Standardwerkes «Prosperity and Depression» ist, die Konjunkturaussichten beurteilt. In der soeben vom Schweizerischen Institut für Aussenwirtschafts- und Marktforschung an der Handelshochschule St. Gallen herausgegebenen Zeitschrift für internationale Wirtschaftsbeziehungen «Aussenwirtschaft» sucht er diese Frage für die Vereinigten Staaten von Amerika zu beantworten. Trotz dieser Begrenzung auf die USA. kommt seinem Urteil auch für Europa und mithin für die Schweiz Bedeutung zu, sind doch die Vereinigten Staaten die führende Wirtschaftsmacht der Welt, so dass von der Wirtschaftsentwicklung jenseits des Ozeans angesichts der bestehenden weltwirtschaftlichen Verflechtung unfehlbar nachhaltige Wirkungen auch auf die Alte Welt ausgehen werden.

Die lange Prosperitätsperiode wird einer Depression weichen

Für Prof. Haberler besteht kein Zweifel, dass auch der gegenwärtige Aufschwung nicht ewig dauern wird; auch er werde von einem Rückschlag gefolgt werden und die zu erwartende Depression werde zweifellos *viel ernster* sein als die milde «Lagerdepression» von 1948/49. Ebenso sicher müsse angenommen werden, dass der Rückschlag noch während der Amtsdauer des gegenwärtigen Präsidenten kommen werde, doch dürfe es als ausgeschlossen gelten, dass die gegenwärtige Regierung einer Verschlechterung der Wirtschaftslage untätig zusehen werde. Das Zeitalter einer Laissez-faire-Politik auf diesem Gebiete sei wohl endgültig vorbei, und die herrschende Partei sei sich darüber vollkommen klar, dass sie sich nach der «Hoover-Depression» eine «Eisenhower-Depression» nicht leisten könne.

Nun stellt aber nach Haberler eine wirksame Konjunkturpolitik einschliesslich Antidepressionspolitik keineswegs eine präzise Wissenschaft oder hochausgebildete Kunst dar. Gerade die von der neuen Regierung durchgeführte Zinsfusserhöhung und Kreditverknappung könnte sich als ein Fall des «zu spät und zu viel» herausstellen, woraus keinswegs folge, dass die Politik des billigen Geldes, die bis vor kurzem durchgeführt wurde, richtig war. Diese Politik habe zweifellos stark zur Inflation beigetragen und hätte schon vor Jahren aufgegeben werden sollen, was die Inflation gemildert und zudem die angenehme Folge gehabt hätte, dass man im Falle eines Konjunkturmessungsweges eine Antidepressionswaffe besessen hätte.

Abgesehen von der langen Dauer der gegenwärtigen Prosperitätsperiode sprechen nach Haberler die folgenden

Gründe für die Wahrscheinlichkeit eines Konjunkturrückschlages

Es ist anzunehmen, dass das gewaltige Investitionsvolumen der letzten Jahre nicht ohne Unterbrechungen und Umstellungen fortgesetzt werden kann. Auch die Investitionen für das Rüstungsprogramm müssen im wesentlichen als abgeschlossen gelten.

Dass die *Automobilindustrie* weiterhin auf Hochtouren laufen wird (ungefähr 6 Millionen Wagen pro Jahr), ist unwahrscheinlich. Ähnliches gilt für andere *Dauergüterindustrien*. Der aus der Kriegs- und vorhergehenden Depressionsperiode stammende Nachholbedarf kann wohl im wesentlichen als gedeckt angesehen werden.

Auch in der *Bautätigkeit* ist ein Rückschlag zu erwarten, weil auch auf dem Häusermarkt der Nachholbedarf gedeckt ist.

Schliesslich erwähnt Haberler die starke Zunahme der *Konsumentverschuldung* (Abzahlungskredite), die im Jahre 1952 netto um 9 Milliarden Dollar zugenommen hat und die, wenn sie zum Stillstand kommt, was nach ihm bald der Fall sein wird, zu einem Ausfall zusätzlicher Nachfrage führen wird.

Aus all diesen Gründen rechnet Haberler mit einem baldigen Rückschlag, bei dem es sich diesmal nicht wie im Jahre 1948/49 um eine bloss Lagerdepression handeln wird, sondern um den viel ernsteren Fall einer zeitweisen und teilweisen *Sättigung mit dauerhaften Gütern*.

Der Rückschlag wird nicht das Ausmass früherer Depressionen erreichen

Für Prof. Haberler bestehen gute Gründe, die eine Depression von so katastrophalem Ausmass wie in den Jahren 1929-33 als ausgeschlossen erscheinen lassen. Die Depression der dreissiger Jahre wurde durch den Zusammenbruch von Tausenden von Banken ausserordentlich verschärft. Derartige Verschärfungen der Krise sind diesmal nicht zu erwarten. Spekulative Exzesse auf den Effektenbörsen und gewissen Grundstück- und Warenmärkten wurden in der gegenwärtigen Prosperitätsperiode weitgehend vermieden. Die gesamte psychologische Einstellung war eine viel vorsichtiger. Einen anderen wichtigen Antidepressionsfaktor bilden die durch das Staatsbudget in die amerikanische Wirtschaft eingebauten automatischen «Stabilisatoren». Hier erwähnt Professor Haberler vor allem die Politik der Agrarpreisstützung, die eine starke konjunkturstützende Kraft habe, obschon nach ihm eine elastischere Handhabung dieser Politik zweifellos von jedem Standpunkt, auch vom konjunkturpolitischen aus, zu begrüssen wäre. In ähnlichem Sinne konjunkturstützend wirken auch die Arbeitslosenunterstützung und andere Sozialversicherungsausgaben. Während also, argumentiert Prof. Haberler weiter, die Staatsausgaben in einer Depression automatisch steigen, gehen die Steuereingänge automatisch zurück und es entsteht ganz von selbst ein den Konjunkturniedergang wenigstens teilweise kompensierendes Defizit. Das setze allerdings voraus, dass nicht versucht wird, das Budget durch Ausgabenkürzung oder Einnahmensteigerung (Steuererhöhung) auszugleichen.

Sollte entgegen den auf den oben angeführten Gründen beruhenden Erwartungen der Konjunkturrückschlag grössere Dimensionen annehmen, so glaubt Prof. Haberler auf Grund von allgemeinen Überlegungen über den politischen Selbsterhaltungstrieb, von Äusserungen zahlreicher im öffentlichen Leben stehender Personen sowie auf Grund der Kenntnisse der Einstellung und Ansichten verschiedener Verwaltungsstellen folgendes erwarten zu können:

«Trotz der jüngsten Zinsfusserhöhungen darf damit gerechnet werden, dass die Waffen der *Geld- und Kreditpolitik* energisch eingesetzt werden, um einem Konjunkturbrechung entgegenzuwirken. Die meisten Ökonomen sind zwar bekanntlich der Ansicht, dass die Geld- und Kreditpolitik allein nicht wirksam genug sind, um eine im Gang befindliche Depression aufzuhalten. Trotzdem sollte der Versuch gemacht werden. Denn das letzte Wort bezüglich der Frage der Wirksamkeit der Kreditpolitik ist meines Erachtens noch nicht gesprochen. Die Erfahrung ist nämlich keineswegs eindeutig. Bei näherem Zusehen ergibt sich, dass in früheren Depressionen, sogar nach 1929, von den Möglichkeiten der Geld- und Kreditpolitik (besonders von der offenen Marktpolitik) erstaunlich wenig und nur sehr zögernd Gebrauch gemacht wurde.»

Angenommen aber, dass Geld- und Kreditpolitik nicht imstande sind, einen Deflationsprozess aufzuhalten und das Entstehen von Arbeitslosigkeit in grösserem Umfang zu verhindern, so ist nach Haberler damit zu rechnen, dass die Waffe der *Steuerermässigung* ziemlich prompt und ausgiebig angewendet werden wird. In Steuerermässigung erblickt er ein überaus *wirksames Konjunkturstimulans*, dessen Effekt ausschliesslich von der Dosierung und Auswahl der zu ermässigen Steuern abhängt. Obschon ferner die Methode der *öffentlichen Arbeiten* kein Präzisionsinstrument der Konjunkturpolitik bildet, glaubt Haberler, dass im Falle einer langanhaltenden Depression und grosser Arbeitslosigkeit auch dieser Weg beschritten würde.

Schlussfolgerungen

Zusammenfassend kommt Haberler zu folgenden *Schlüssen*: «Es ist ein Konjunkturrückschlag mit Sicherheit zu erwarten, und zwar eine an sich ernsterer Depression als die milde Lagerdepression im Jahre 1948/49.

Eine katastrophale Depression wie in den dreissiger Jahren kann jedoch als ausgeschlossen gelten. Ohne Störungen des internationalen Zahlungsverkehrs (Verschärfung der «Dollarknappheit») wird es aber kaum abgehen, weil die amerikanische Zahlungsbilanz erfahrungsgemäss schon auf milde Depressionen heftig reagiert.

Es ist anzunehmen, dass auch die gegenwärtige Regierung in Washington prompt Gegenmassnahmen ergreifen wird.»

Prof. Haberler betont, dass seine Schlüsse nicht auf einen hohen Grad von Wissen-

La nouvelle qu'on attendait!

A partir du 1er décembre, suppression du visa entre l'Allemagne et la Suisse

Depuis que les touristes allemands disposaient d'allocations touristiques suffisantes pour faire des voyages et passer des vacances à l'étranger et que les Suisses avaient retrouvé le chemin des stations allemandes, la population des deux pays voyait sans plaisir que les formalités frontalières étaient maintenues. On ne comprenait pas toujours pourquoi ce vestige des temps de guerre continuait à entraver et ralentir le trafic, alors que plusieurs Etats y avaient déjà renoncé dans leurs relations internationales en général et avec l'Allemagne en particulier.

Certes, la chose n'était pas aussi facile que l'on pouvait l'imaginer et, malgré le désir de libération des échanges qui animait les autorités des deux pays, il fallut patienter plus longtemps qu'on ne pensait. On dut attendre d'abord que les autorités allemandes soient libres de négocier bilatéralement avec les autres pays, sans devoir en référer aux puissances occupantes. De leur côté, les responsables suisses estimaient que, dans le domaine des visas, le principe de la réciprocité devait être observé et qu'il n'appartenait pas à la Suisse de renoncer la première à cette formalité. On craignait que ce geste ne nous causât éventuellement des difficultés avec les autorités allemandes.

Malgré l'impatience de voir bientôt rétablir la liberté de trafic, on admit généralement ces arguments. Par contre, à partir du 1er juillet de cette année, date à laquelle l'Allemagne supprima les visas pour les Suisses qui voulaient se rendre de l'autre côté du Rhin, on attendait que les autorités suisses fassent le même geste à l'égard des ressortissants allemands. On pensait à juste titre que la suppression du visa accroîtrait le trafic dans les deux sens, ce qui était intéressant pour les deux pays.

Le moment n'était cependant pas encore venu et nos autorités voulurent probablement régler le problème des visas en même temps que celui de l'établissement des Suisses en Allemagne et des Allemands en Suisse. On ne comprendrait pas autrement pourquoi la décision n'a pas été prise plus tôt. En effet, comme l'ont fait remarquer des représentants des autorités cantonales et des milieux touristiques compétents le visa n'était pas un moyen de tenir éloigné de Suisse les éléments indésirables auxquels l'accès de notre pays devait être interdit. Il était impossible aux

consulats suisses en Allemagne de connaître et de faire un tri parmi les centaines de personnes qui s'adressaient journellement à eux pour obtenir un visa. En outre, des facilités étant accordées dans le trafic frontalier, les ressortissants allemands pouvaient passer sans obstacle la frontière et un renforcement des mesures de contrôle aurait été certainement plus efficace que le visa.

Le visa est supprimé

Des négociations ont donc été entamées récemment à Bonn entre les délégations suisses et allemandes concernant l'établissement des ressortissants de chacun des deux pays dans l'autre. Elles ont été interrompues momentanément pour permettre aux deux délégations d'éclaircir certains problèmes qui se sont posés. Elle reprendront le 15 décembre en Suisse.

Un résultat a cependant été obtenu: *La suppression du visa en faveur des ressortissants de la République Allemande qui veulent entrer en Suisse. A partir du 1er décembre, il suffira de présenter un passeport valable.*

On aurait pu craindre que subsistent des restrictions de durée de séjour. Cela n'est pas le cas. Dans les deux pays, la *durée de séjour est illimitée et seules les prescriptions de la police des étrangers sont applicables*. Le visa n'est nécessaire que pour les personnes qui entendent occuper un emploi dans les pays en question. Nous sommes reconnaissants à nos négociateurs, conduits par M. Rothmund, chef de la police fédérale des étrangers, pour ce résultat.

Le fait que cette nouvelle peut être annoncée assez tôt avant le début de la saison d'hiver est aussi réjouissant, car on a souvent regretté que des mesures libératrices soient prises trop tard pour exercer leur effet sur la saison au devant de laquelle on allait.

Comme nous le disions récemment, la légère augmentation de l'attribution individuelle aux touristes anglais, les propositions de l'OECE en vue de la libération des échanges, et la suppression du visa pour les touristes allemands sont des nouvelles qui font bien augurer de l'esprit qui anime les pays du vieux continent. Elles ne pourront avoir que des effets favorables sur la saison d'hiver.

schaftlichkeit Anspruch erheben können. Auch könne das Ausmass der zu erwartenden Depression nur innerhalb weiter nicht definierbarer Grenzen angegeben werden. Sodann bezeichnet er die in weiten Kreisen verbreitete Auffassung, die amerikanische Depression beruhe essentiell auf *Rüstungs- und Kriegsausgaben*, als falsch:

«Die leichte Depression von 1948/49 ist nicht erst durch den Kriegsausbruch in Korea unterbrochen worden. Der Tiefpunkt war bereits ein Jahr vorher erreicht. Der jetzt drohende Rückschlag wäre zwar wahrscheinlich früher gekommen, wenn der Krieg in Korea nicht ausgebrochen und die dadurch ausgelösten Rüstungen nicht unternommen worden wären. Aber selbst wenn ein wirklicher Friede zustande käme und die Rüstungsausgaben drastisch gesenkt werden könnten, wäre es durchaus möglich, den Beschäftigungsgrad hoch zu halten. Eine scharfe Senkung der Steuerlast würde mit Sicherheit zu einer starken Steigerung der privaten Konsum- und Investitionsausgaben führen. Und im Notfall könnte und würde man die Steuern stärker als die Rüstungsausgaben senken und zugleich andere Staatsausgaben erhöhen.»

Wir haben versucht, die Überlegungen von Prof. Haberler über die Konjunkturaussichten in den USA. in ihren wesentlichen Teilen wiederzugeben. Sie haben insofern für den Fremdenverkehr etwas Beruhigendes, als wir annehmen dürfen, dass die zu erwartende Antidepressionspolitik in den Vereinigten Staaten im Falle eines wirtschaftlichen Rückschlages eine abrupte Störung der Reiseverkehrsbeziehungen verhindern wird.

Die Frage, wie sich die Schweiz im Falle einer weltwirtschaftlichen Depression verhalten soll, kann hier nicht näher erörtert werden. Immerhin sei darauf hingewiesen, dass mit monetären und kreditpolitischen Mitteln kaum wirksam gegen die Depression angekämpft werden könnte. Unter dem Einfluss der

gewaltigen Zunahme des kollektiven Versicherungssparens hat die Zinsfussentwicklung einen Tiefstand erreicht, der keinen konjunkturpolitischen Spielraum mehr lässt. Die starke Aktivität unserer Zahlungsbilanz, die inflatorische Gefahren in sich birgt, schliesst monetäre Mittel der Konjunkturstützung zum vornehieren aus. Dagegen muss, wie Prof. *Bosshard* in der gleichen Nummer der «Aussenwirtschaft» feststellt, «in Ermangelung genügender privater Kapitalexporte auf dem Umweg der EZU-Kredite der Staat selber zum *Kapitalexporteur* werden, derselbe Staat, der durch seine an und für sich vorbildlichen Versicherungseinrichtungen (AHV.) der Hauptmotor für das heutige strukturelle Missverhältnis vom Sparen und Investieren gewesen ist. Der Staat entledigt sich dieser unfreiwilligen Aufgabe in Form der Finanzierung von Leistungsüberschüssen im auswärtigen Wirtschaftsverkehr, um ein sonst wohl unvermeidliches Absinken der Beschäftigung und der Einnahmen zu verhindern.» Sollte aber im Falle einer Depression auch das nicht ausreichen, so käme man wohl bei uns nicht um staatliche *Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen* herum. Dann, so hoffen wir, wird auch die Stunde der Hotelrenewierung schlagen. Nicht zuletzt aber wäre auch bei uns eine Politik der *Steuerenkürzung* ernsthaft in Erwägung zu ziehen.



Januarloch — einmal anders

Himmelhochjauchzend — zu Tode betrübt, so dürfte man die Stimmungsschwankungen in der bewegten Seele des Wintersporthoteliärs der heutigen Zeit wohl bezeichnen.

Schmunzelnd und vergnügt verarbeiten wir nun täglich ansehnliche Beigen von Anfragen und Bestellungen aus allen Ländern für die bevorstehende Wintersaison. Die Ordner füllen sich, und die Zimmerpläne weisen nur noch einige wenige Lücken auf. «Die Saison wird gut», sagen wir stolz und treffen demgemäss unsere Dispositionen. Beim näheren Zusehen jedoch stellen wir fest, dass unser schönes Gebäude nach dem ersten Januartag schon bedenklich anfangen wird abzubrecheln, um schliesslich wie ein Kartenhaus sich zusammenzusinken. Es wird mit mathematischer Sicherheit wieder eintreffen — unser Januarloch — dieses Schreckensgespenst, das jedem rechnenden Hoteliär zu schaffen macht und seine Schatten dermassen voraussieht, dass einem jede Freude an der Arbeit zitzel schon vergehen könnte. Wozu — muss man sich fragen — all diese Vorbereitungen, die Reklamation, um ein Hotel für eine kurze Zeitspanne der Prosperität in Gang zu bringen, wenn doch einige Tage später sich der gierige Rachen des Januarloches öffnen wird, in welchem langsam aber sicher das mühsam Erschaffte versinkt? Schon lange vor Ende Januar sind wir wieder gleich weit wie am Anfang der Saison, und es bleibt uns nur die Hoffnung, dass der zweite Teil den ersehnten Verdienst bringen möge.

Berufene Federn haben sich zu diesem Thema schon geäussert und die Gründe dieser alljährlichen Erscheinung illustriert. Zu kurze Schulferien, grosse Auslagen über die Festtage, geschäftliche Beanspruchung der Kundschaft wegen der Jahresabschlüsse usw., alles Tatsachen, die nicht wegzuleugnen sind. Sprächer waren bis heute die Anregungen, wie dieser Flaute begegnet werden oder wie sie zumindest erträglicher gestaltet werden kann. Mächtig scheint sich mit der Situation abgefunden zu haben das Publikum, um ein Hotel für eine kurze Zeitspanne der Prosperität in Gang zu bringen, wenn doch einige Tage später sich der gierige Rachen des Januarloches öffnen wird, in welchem langsam aber sicher das mühsam Erschaffte versinkt? Schon lange vor Ende Januar sind wir wieder gleich weit wie am Anfang der Saison, und es bleibt uns nur die Hoffnung, dass der zweite Teil den ersehnten Verdienst bringen möge.

Mir fehlt die Überzeugung, dass von unserer Seite alles getan wurde, um die Lage zu verbessern, und deshalb bringe ich eine Idee zu Papier, welche vielleicht als Diskussionsbasis verwertet werden kann.

Leider können wir bei der Regelung der Schulferien nicht mitreden und daher werden wir uns bis auf weiteres abfinden. Wenn wir aber unsere Gäste, die über Weihnachten und Neujahr in unseren Hotels weilen, Revue passieren lassen, dann stellen wir fest, dass eine hübsche Anzahl darunter ist, die nicht «schulgebunden» ist. Sie wählen aber für ihre Ferien die Festtage, weil «ja nachher sowieso nichts mehr los ist» und verlassen uns mit dem grossen Schub der Familien, die im Kinderanfangs Januar nach Hause kommen müssen. Wir müssen versuchen, jene Leute für den Januar und damit für die neue Idee zu gewinnen. Ich sehe die Lösung nur in einer beweglichen, attraktiven Preispolitik, untermauert von ungeschmähten Leistungen. Man wird mir entgegenhalten, dass wir ja im Januar immer schon billigere Preise machen, ja nachher ist es, wenn wir propägen und vor allem *unser streichen den Unterschied zwischen Festtags- und Januarpreisen* nicht heraus. Nehmen wir als Beispiel ein mittleres Haus. Ein Herr A. in Deutschland fragt an für einen Aufenthalt vom 25. Dezember bis 10. Januar. Man offeriert ihm einen Pensionspreis von Fr. 28.— pro Tag, er akzeptiert und findet diesen in Ordnung, ohne aber zu bedenken, dass er das gleiche Zimmer im Januar für Fr. 21.— haben könnte. Ein Herr B. in Holland wünscht Preisreife für einen Aufenthalt ab 10. Januar. Man offeriert ihm Fr. 21.— pro Tag, er bestellt ohne zu wissen, dass er einige Tage früher Fr. 7.— mehr hätte bezahlen müssen. So steht die Sache heute, ja wir machen wohl Konzessionen, aber die breite Masse weiss es nicht, schon gar nicht die neue Generation der ausländischen Wintersportgäste. Die vorgenannte Preisdifferenz ist sicher ganz schön, beträgt sie doch immerhin 25%. Wir müssen aber eine noch weitergehende Reduktion gewähren, jedoch — das ist der springende Punkt — nicht auf Kosten der Januarpreise, die sich ohnehin schon im Bereich der Minimalpreise bewegen, sondern indem wir die *Hochsaisonpreise* entsprechend *erhöhen*, im vorerwähnten Fall also auf Fr. 35.—. Diese massive Abstufung ist, nach propagandistisch einzigartig auswerteten. Die Preiserhöhung andererseits ist absolut vertretbar, denn wenn wir die Preise der ausländischen Wintersporthotellerie vergleichen, werden wir auch weiterhin, bei Berücksichtigung gleicher Leistung, konkurrenzfähig sein. Soweit die Pensionspreise.

Um einer solchen Aktion die nötige Durchschlagskraft zu verleihen, müsste mit den Konsumationspreisen im Restaurant, in der Bar, im Dancing usw. gleich verfahren werden. Warum sollen wir uns nicht auch das Kräftefeld von Angebot und Nachfrage zunutze machen, wie wir es ja täglich bei unseren Lieferanten feststellen können? Wenn der Salat knapp ist, dann kostet er 30 Rp., wenn er einige Tage darnach im Überfluss zu haben ist, wird er uns nachgeworfen.

Dass alle Transportanstalten, auch die Skilifts, Schwebe- und Sportbahnen sowie die Skischule und eventuell noch andere am Fremdenverkehr interessierte Institutionen ein gleiches tun sollten, wäre Vorbedingung. Denn sie alle stehen und fallen mit der Frequenz in den Hotels. Gerade den Transportunternehmen hätte dieser Gedanke schon lange kommen sollen, denn sie müssen für die sich ergebende Mehrfrequenz im Januar keine wesentlichen materiellen Gegenleistungen bringen. Der Betrieb muss ja so oder so aufrechterhalten werden.

Ich möchte wetten, dass wenn morgen ein Kurort den vorgezeichneten Versuch wagen würde, sich seine Frequenz im Januar schon auf den ersten Anheb verbessern würde. Wenn eine ganze Region oder besser noch die gesamtschweizerische Wintersporthotellerie endlich einen Hut gebracht werden könnte, wäre unserer Propaganda eine mächtige Waffe in die Hand gegeben.

Natürlich würde die Verwirklichung dieses Gedankens eine Abkehr von den immer wieder bedangenen und zum Teil ausgetretenen Pfaden bedeuten — Hand aufs Herz — würde uns das nicht gut tun? Mit einem Wintersportgebiet, wie wir es

haben, mit unserem einwandfreien Verkehrsnetz, den gutgeführten Hotels aller Preisklassen, haben wir ja alle Trümpe in der Hand, die den Erfolg einer solchen Aktion stützen. Gemeinsam dürfen wir ein solches Experiment wagen, man wird wieder von der Schweizer Saisonhotellerie reden, der alte Pioniergeist wird wieder rege, und die Wirkung wird eine allseitige sein. Einmal werden wir unsere Reihen engerschliessen, interessieren wir die vom Fremdenverkehr lebenden Institutionen an den Wintersportplätzen für unsere Sache, und obendrein haben wir einen Propagandaschlagler der Tausende von Inseraten im heutigen Stil aufzuwiegen wird.

G. Rocco, Klosters

Nachwort der Redaktion

Die beachtlichen Ausführungen unseres Mitgliebes sind als wertvoller *Diskussionsbeitrag* zu werten. Man wird sich allerdings fragen müssen, ob es im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Schweizer Hotellerie ihre internationale Konkurrenzfähigkeit zurückgewinnen die opportunit wäre, die Platondpreise weiter hinaufzusetzen, um so die Marge zwischen Minimal- und Maximalpreisen zu erweitern. Die Delegiertenversammlung in Weggis hat sich gegen eine solche generelle Erhöhung ausgesprochen, und unser Zentralvorstand vertritt die Auffassung, dass eine verbesserte Rentabilität der Betriebe vor allem durch eine noch bessere und konsequentere Ausnutzung der *bestehenden* Marge zu erreichen versucht werden sollte.

Es ist sicher richtig, wenn Herr Rocco auch während des Januarloches die Minimalpreise nicht angesetzt werden will. Bei den Minimalpreisen ist der Nettoverdienst pro Gast auch bei starker Frequenz so gering, dass jedes Heruntergehen unter dieses Niveau sinnlos wäre. Gerade diese geringe Verdienstmarge hat viele Hoteliers bewegen, auch während der flauen Januarwochen keine Minimalpreise zur Anwendung zu bringen. Leider sind wir bisher nicht auf Gegenliebe gekommen, eine nennenswerte Frequenzsteigerung nicht erzielt werden kann und deshalb eine Politik nied-

Les maisons de commerce et le bail commercial*)

Le droit suisse connaît deux variétés de contrats cédat l'usage d'un bien: le bail à loyer et le bail à ferme. Or, à eux seuls, ceux-ci ne répondent plus aux nécessités actuelles en raison de l'évolution et de l'énorme complexité de la vie des affaires. Une classe importante de la société, celle des petits et moyens commerçants et artisans est insuffisamment protégée à contre certains agissements des entreprises commerciales, concurrents dépourvus de scrupules; ces derniers parviennent à profiter du travail et des sacrifices d'autrui en provoquant l'éviction de commerçants établis, ce, il s'entend bien, avec le consentement de bailleurs.

C'est pour remédier à cette pénible situation que M. André Bronimann justifie l'introduction de la notion de «bail commercial» dans notre législation. Cette nouvelle forme de contrat a été adoptée par la France en 1926, par l'Angleterre en 1927 et par la Belgique récemment.

Les maisons de commerce, dont l'auteur, dans une première partie, étudie l'histoire de l'antiquité romaine à nos jours, prirent naissance avec le libéralisme, soit lorsque le sévère système corporatif fut aboli. Dès lors, il devint possible à chacun de transformer un rez-de-chaussée en une échoppe que les progrès de la science et de la technique ont métamorphosée en magasins luxueux, éclatant de lumière. Fruit de l'initiative, d'un labeur persévérant soutenu par de gros investissements, la maison de commerce moderne est une réunion de nombreux éléments matériels et immatériels. Parmi les principaux cités par l'auteur, à savoir le local, le contrat de bail, l'agencement, les marchandises, l'enseigne, les patentes, les secrets de fabrication, aucun n'est essentiel. La clientèle n'apparaît pas non plus comme un élément isolé, mais elle se rattache aux divers éléments et au fonds de commerce; elle les amalgame harmonieusement.

Quelle est donc la nature juridique de ce complexe: le fonds de commerce? M. André Bronimann expose clairement les différentes théories soutenues en doctrine et la position du droit suisse à cet égard. Nous lui savons gré d'avoir si bien précisé ces notions délicates, car notre législation ne donne aucun définition; d'autre part, la jurisprudence et les civilistes de notre pays ne sont guère plus explicites. Dans une deuxième partie servant de transition, l'auteur expose les conséquences du refus du propriétaire de renouveler le bail de locaux à usage commercial, ceci en droit commun. M. André Bronimann énumère les trois possibilités qui sont à la disposition du bailleur et permettent à ce dernier de tirer un profit abusif de sa situation en touchant la plus-value résultant du travail et de l'ingéniosité du locataire: imposer de nouvelles conditions de bail à l'ancien preneur; contracter un bail avec un autre commerçant, concurrent ou non du locataire évincé; reprendre à son compte l'exploitation de son local commercial. On imagine aisément le préjudice qui peut en résulter et les difficultés que comporte le transfert d'une maison de commerce. Selon le genre d'entreprise, ainsi que le démontre l'auteur, «le locataire évincé risque de perdre la quasi-totalité de son fonds, et il se voit conserver son métier, il peut être obligé de répartir à zéro, souvent lourdement chargé de dettes». Ainsi, on omettant de faire une différence entre le bail relatif à des locaux commerciaux et celui réglant l'occupation d'appartements, le législateur suisse n'a pas été sensible à la fonction économique du contrat de bail portant sur le siège d'une exploitation commerciale. Le bail à ferme n'a donc pas son pendant en matière commerciale.

La troisième partie de l'ouvrage est intitulée «Le Bail commercial ou la protection du locataire commerçant à fin de bail». On y trouvera l'exégèse des principales mesures introduites à l'étranger dans les lois sur le bail commercial, et enfin le droit que l'on peut souhaiter voir établir en Suisse.

*) Par *André Bronimann*, licencié en droit, stagiaire-avocat, aux Editions «Propriété commerciale», Galeries Benjamin-Constant 1, Lausanne, 1953, 294 pages.

riger Preise einen zusätzlichen Einnahmeausfall bewirkt. Andererseits bestünde die Gefahr, dass die Gäste bei einer weiteren Erhöhung der Maximalpreise durchaus nicht in der Weise reagieren würden, wie es Herr Rocco erhofft. So wäre es zum Beispiel durchaus denkbar, dass ein Teil der Gäste die Aufenthaltdauer verkürzen, in Ferienwohnungen oder gar ins Ausland abwandern würde, denn die Zahl der Angehörigen jener verhältnismässig sehr kaufkräftigen Schichten, die ungeachtet der Höhe der Hotelpreise in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sich Winterferien leisten können und wollen, ist wohl beschränkter als allgemein angenommen wird. Nur wenn es wirklich gelang, durch Anwendung erhöhter Platondpreise eine grössere Anzahl von Gästen zur Verschiebung ihrer Winterferien auf die Januarwochen zu bewegen, und gleichzeitig die dadurch während den Festtagen entstehende Lücke mit neuen Gästen zu füllen, wäre die Verwirklichung des Vorschlages von Herrn Rocco des Rätsels Lösung. Man darf aber nicht ausscher lassen, dass diejenigen, die über die Festtage unsere Winterkorte aufsuchen, dies aus ganz bestimmten, nur für diese kurze Zeitspanne geltenden Gründen tun. Die Gefahr ist daher gross, dass höhere Hotelpreise von einem Teil der Kundschaft nicht ohne weiteres akzeptiert würden und dass eine noch höhere Marge zwischen Hochsaison- und Januarpreisen bestimmt nicht zu einer Verlegung der Ferienterme führen würde.

Dagegen ist der Gedanke durchaus richtig, dass bei Örtlichkeiten die Gäste stets auch auf die vorteilhaften Januarpreise hingewiesen werden sollen. Einzelne oder kollektiv könnte hier propagandistische durch Anwendung erhöhter Platondpreise in der Auslandwerbung dürfte eine stärkere Betonung der günstigen Januarpreise von Nutzen sein.

Die Geschäftsleitung des SHV hat schon wiederholt eine Mitwirkung der Hotellerie für eine Januaraktion in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung allerdings, dass auch die übrigen *Interessenten* mitmachen, vor allem die *Transportunternehmungen*. Nur dann kann sich ein solcher Versuch auf breiter Basis möglicherweise lohnen. Leider sind wir bisher nicht auf Gegenliebe gestossen. Was noch nicht ist, kann aber noch werden!

Dans cette dernière subdivision, l'auteur examine l'opportunité du bail commercial en confrontant divers arguments d'ordre économique, social et moral; il expose les arguments des adversaires et des promoteurs du bail commercial, et en fait ensuite la critique.

Puis, en guise de conclusion, M. André Bronimann présente un avant-projet de loi fédérale. Il en fait un commentaire précis, qui permet de saisir le mécanisme de son projet; comparé aux lois étrangères, le texte de ce juriste apparaît simple et équitable.

A juste titre, M. André Bronimann a mis l'accent sur l'importance de la classe moyenne et la nécessité sociale et politique qu'il y a à la protéger contre la concurrence des puissantes entreprises commerciales. Du point de vue moral également, l'introduction d'une telle loi se justifie, car bailleur et preneur ne sont plus placés sur un pied d'égalité au moment de l'échéance du bail. Enfin, le pays aurait tout à gagner si la stabilité pouvait être maintenue dans ce secteur économique; commerçants et artisans, libérés ainsi de l'incertitude du lendemain et du spectre du non-renouvellement de leurs baux pourraient se livrer à de plus larges investissements, sources de revenus élevés.

Relevons que l'auteur n'a pas ménagé ses critiques à l'endroit de la législation française laquelle ne devait manquer de provoquer des abus contraires. Comme il le montre dans son projet de loi, il est possible d'adopter un texte législatif équitable, dont les conséquences économiques, sociales et morales soient heureuses.

Dès la parution de cet ouvrage, la presse suisse s'est plu à en relever les qualités. La thèse des locataires commerçants et artisans n'avait été jusqu'à ce moment que timidement défendue. Aujourd'hui le sujet est patiemment traité: la presse de toute tendance s'en est largement fait l'écho en Suisse romande et en Suisse alémanique; sur le plan parlementaire, un postulat a été récemment développé par M. P. Chaudet, conseiller national vaudois. Le Conseil fédéral se prononcera sur ce problème dont nul ne conteste l'importance.

Relatant l'activité de l'auteur dont nous avons brièvement résumé l'ouvrage, un quotidien de chez nous s'exprimait ainsi: «Quid M. André Bronimann soit assuré de la gratitude de tous pour son labeur inspiré d'un civisme conscient et efficace.» Pour notre part, nous le louons de l'objectivité dont il ne s'est point départi tout au long de son étude.

P. Chesaux, *Revue Economique et Sociale*

Où ont passé les fruits de qualité inférieure

La station cantonale d'arboriculture valaisanne vient de publier dans la presse un communiqué qui rappelle que la Fédération des producteurs de fruits et légumes ont créé des centres de pasteurisation de jus de fruits en Valais. Le but était de permettre au producteur de transformer leurs excédents inférieurs de fruits en une boisson saine et économique et d'assainir le marché des fruits en trouvant un débouché à une marchandise qui n'ajoutait rien à la réputation des fruits valaisans.

Un effort considérable de propagande et d'équipement technique a été fait de sorte que le besoin de cidre doux a été créé, que les stocks ont été écoulés et que les installations étaient prêtes à recevoir cet automne une quantité intéressante de fruits de moindre qualité.

Or ceux-ci font défaut et les centres de pasteurisation doivent soit chercher des fruits dans les cantons voisins soit restreindre leur fabrication.

La station cantonale d'arboriculture se demande si les fruits de moindre qualité ont été absorbés par le commerce ou si vraiment cette marchandise fait défaut. Elle demande la récolte des fruits supérieurs soit rémunérée raisonnablement

de manière à libérer le marché des qualités secondaires qui pourraient être alors utilisées à la fabrication du jus de fruits pasteurisés.

Sans être arboriculteur, nous croyons volontiers que l'automne qui touche à sa fin a été favorable à la production fruitière et que la quantité des fruits de moindre qualité n'atteint pas celle de ces dernières années. Mais nous nous demandons si les contrôles de marchandises sont vraiment effectués comme il le faudrait.

Des erreurs avaient été reconnues dans ce domaine lors de la vente des abricots et l'on en vient à supposer que des mêmes erreurs se sont reproduites cet automne. Les prix qui sont pratiqués — en ville en tous cas — pour les pommes et pour les poires sont tels qu'une rémunération raisonnable devrait logiquement être atteinte, car toute augmentation deviendrait déraisonnable aux yeux des consommateurs. Les constatations ci-dessus émanant d'une station cantonale d'arboriculture ne sauraient être contestées. Le point d'interrogation subsiste aussi bien pour elle que pour nous. Mais on a l'impression que certains milieux agricoles — contrairement aux efforts qu'ils ont fait pendant la guerre et qui ont justifié les promesses qui leur ont été faites — ne suivent plus actuellement les conseils de leurs dirigeants quant à s'aggraver la qualité et de rationaliser le marché. Le consommateur qui fait les frais de l'aventure a bon dos, mais tant va la cruche à l'eau...

Motels in Europa

Ein Motel in Süddeutschland

In der Nähe von Tübingen, an der stark befahrenen Bundesstrasse, ist, wie wir den «Basler Nachrichten» entnehmen, ein Touring-Motel errichtet worden. Im «Motel» kann der Automobilist, ohne in die Stadt einfinden zu müssen, seine Reise unterbrechen. Er findet dort Hotelzimmer mit allem Komfort (Dusche, Bad, Telefon usw.). Er kann seinen Wagen hier praktisch bei sich behalten, da die Garagen unter jedes Zimmer gebaut wurden. Er kann sein grosses Gepäck im Auto lassen und braucht vom Auto nur wenige Schritte zu tun, um in sein Zimmer zu kommen. Die Anordnung dieser Zimmer gewährleistet ihm wirkliche Entspannung und Nachtruhe, denn dieses Tübingen «Motel» wurde im Atriumstil erbaut, das heisst, sämtliche Schlafzimmer haben keinen Ausblick nach der Strasse, sondern nur nach einem gärtnerisch gestalteten Innenhof mit Grünflächen und Blumen. Das «Motel» ist nicht sehr gross. Es können 40 Personen jede Nacht untergebracht werden. Sollte es das Unglück wollen, dass der PW nicht ganz in Ordnung ist, so können über Nacht neben der Wagenpflege auch Reparaturen ausgeführt werden. Für die endgültige Ausgestaltung der gesamten Anlage ist überdies der Bau einer modernen Reparaturwerkstatt vorgesehen. Als besondere Sehenswürdigkeit gelten die transparenten Glasmosaiken, die Fensterbilder in den Gängen und namentlich in der Bierdiele, wo die Wappen der bedeutendsten Städte an dieser Strasse je ein Fenster füllen und den intimen Charakter der Räume unterstreichen.

Es ist wohl kein Zufall, dass gerade in Deutschland der Motelgedanken Boden fasst. In den grossen Städten, die fast ausnahmslos durch die Luftbombardements während des Krieges schwer mitgenommen wurden, macht sich der Mangel an Hotelbetten besonders stark fühlbar. Wohl ist es seither eine grössere Zahl zerstörter Hotels neu aufgebaut worden, selbstverständlich in neuzeitlicher Ausführung. Trotzdem bleibt das Unterkunftproblem in den grossen Zentren von Handel und Industrie noch nicht gelöst. Es ist daher durchaus denkbar, dass in Deutschland, wo ja auch die Motorisierung gewaltige Fortschritte gemacht hat, die Entwicklung in eine Richtung gedrängt wird, die sich an das amerikanische Vorbild anlehnt.

Kommt das Motel auch in der Schweiz?

Wesentlich andere Voraussetzungen scheinen uns in der Schweiz gegeben zu sein. Hier haben wir wohl in der Zeit der Hochsaison in den Städten und zu gewissen lokalbedingten Spitzenzeiten nicht genügend Beherbergungsraum, um

Aus den edelsten Gewächsen der Champagne



HEIDSIECK & CO. MONOPOLE
Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE

der Nachfrage genügen zu können, doch hat auch da die Entwicklung des Bettenangebotes, wie das Beispiel von Zürich und Genf zeigt, sich beträchtlich vergrößert oder steht im Begriffe, sich zu vergrößern (Basel). Zudem sind in Zeiten starken Andranges Zimmervermittlungsdienste ins Leben gerufen worden, um die Gäste privat unterbringen zu können. Im weiteren richten sich immer mehr kleine Hotels und Gasthöfe in der Umgebung stark frequentierter Zentren für die Aufnahme von Autogästen ein. Dessen ungeachtet, wird nun offenbar auch in der Schweiz der Versuch unternommen, Motels zu bauen. Laut Handelsamtsblatt vom 12. November ist in Zürich am 7. August 1953 unter der Firmenbezeichnung «Motel» eine Genossenschaft gegründet worden, der vornehmlich Automobilisten und Personen angehören, die am motorisierten Tourismus interessiert sind. Sie bezweckt, ihren Mit-

gliedern die dauernde Benützung von besonders geeigneten und gleichzeitig günstig gestalteten Unterkunfts- und Verpflegungsbedingungen, vorzugsweise von besonderen Motels (Motorfahrer-Hotels), zu wirtschaftlich tragbaren Bedingungen zu sichern, indem sie solche Hotels baut, bauen lässt, betreibt oder betreiben lässt und sie zur Hauptsache ihren Mitgliedern zur Benützung zur Verfügung stellt. Dem Vorstand gehören an Hans Barbe von Neuenburg in Zürich, Präsident, Adolf Lühinger von und in Zürich, Karl Pedrabissi von Zürich, in Hinwil, und Paul Steger von Emmen in Zürich.

Man wird gut tun, diese Entwicklung aufmerksam zu verfolgen. Die genossenschaftliche Form des Unternehmens lässt darauf schliessen, dass man eine möglichst breite Risikoverteilung anstrebt.

Gute Chancen für die Wintersaison

Wenn uns die kommende Wintersaison den vermehrten Gästezustrom wirklich bringt, den wir mit einiger Berechtigung erwarten dürfen, dann können wir vorläufig mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs recht zufrieden sein. Die Auslandsagenturen der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung melden in ihren September-Rapporten (die soeben in Nr. 44 der «Mitteilungen» veröffentlicht wurden) weiterhin schon reges Interesse für Winterferien in der Schweiz. Dass unsere treuen Freunde, die Engländer, mit ihrer auf 50 Pfund Sterling erhöhten Devisenquote wieder in grösserer Zahl erscheinen werden, versteht sich fast von selbst; erstaunlich mutet jedoch an, dass selbst in Bayern und Dänemark viele Reisebüros die Möglichkeiten, im Winter Einzel- und Gruppenreisen nach der Schweiz zu organisieren, günstig beurteilen. Neuerliche Lockerungen der Devisenbewirtschaftung durch Westdeutschland, Schweden, Ägypten und vor allem Österreich dürften den Reiseverkehr aus jenen Ländern nach der Schweiz allgemein weiter beleben.

Somit bestehen einige Aussichten, dass der Fremdenverkehr in der kommenden Wintersaison endlich jenen Rückstand aufholt, der sich für diese Zeitspanne im Vergleich zu den übrigen Jahreszeiten seit Kriegsende deutlich ergeben hat. Das ominöse «Januarloch» wird sich allerdings nicht ausmerzen lassen, und überhaupt ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen: Die relativ immer noch kleine Schar von Leuten in den verschiedenen Ländern, die im Winter Ferien machen können oder wollen, wird von allen Fremdenverkehrsgebieten immer eifriger umworben. Dies zeigt sich aber auch ganz allgemein und besonders deutlich in Westdeutschland: An der Frankfurter Herbstmesse waren Frankreich und Österreich mit Verkehrsavivons vertreten; Jugoslawien, Spanien und Italien laden fortwährend deutsche Journalisten zu längeren Besuchsreisen ein; die Türkei hat als erstes Land die Visumpflicht für Deutsche aufgehoben und sich damit jenes Plus an Goodwill mühelos ge-

sichert, das ebensogut der Schweiz hätte zufallen können.

Immerhin entfällt die SZV, auf dem Gebiet der eigentlichen Werbung, wo keine diplomatisch-administrativen Komplikationen bestehen, viel Geschick und Initiative. Besonders beliebt ist überall der Filmdienst der Agenturen; London zum Beispiel meldet, dass der Film «A hundred years of peace» immer noch in den englischen Kinos läuft und daneben die rund 500 verfügbaren Kopien anderer Filme der regen Nachfrage fast nicht zu genügen vermögen. In Frankreich wurden allein im September SZV-Filme vor rund 60000 Zuschauern in 129 verschiedenen Städten vorgeführt, die Agentur Wien vermag die Nachfrage nach Lichtbildern und Filmen kaum zu befriedigen. London kann des weitern auch über verschiedene erfolgreiche Einzelaktionen berichten: Die British Broadcasting Corporation (BBC) brachte im Kinder-Programm eine Sendung «Alison in Switzerland», die Gletscher-Ausstellung im Geological Museum wurde ein zweites Mal verlängert, eine Wanderausstellung «Modern Swiss Prints and Drawings» mit Werken von rund 30 Schweizer Künstlern ist in verschiedenen Städten Englands zu sehen, im Fernsehprogramm der BBC fand ein auf dem Buch «Heidi» basierendes Theaterstück sechs mal Aufnahme usw. Starke und nachhaltige Werbewirkung bei relativ geringem Aufwand haben auch die Studienreisen für ausländische Reisebürofachleute, wie sie in diesem Herbst durch die Agenturen Frankfurt, London, Amsterdam und Brüssel in Zusammenarbeit mit allen interessierten Schweizer Instanzen organisiert wurden.

All das ändert aber nichts an der Tatsache, dass der Schweiz für die direkte Werbung beim Reisepublikum nur ganz ungenügende Mittel zur Verfügung stehen. Dies gilt in besonderem Masse für die Vereinigten Staaten, wo nach dem Urteil massgeblicher Kreise nun eine Sättigung des Reisemarktes und damit ein verschärfter Konkurrenzkampf um die Gunst der Touristen zu erwarten ist. Aufschlussreiche Informationen

über die Lage in den USA und über die Ferien- und Reisegewohnheiten der Amerikaner finden sich in den Berichten der SZV-Agenturen New York und San Francisco. Eine nüchterne Wägung aller fassbaren Faktoren, die auf die zukünftige Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs Einfluss haben, führt zum Schluss, dass die Gesamtlage gegenwärtig zwar günstig ist, dass aber doch noch alles auf dem Spiel steht.

Gelingt es der schweizerischen Verkehrswerbung im Ausland, im kommenden Jahr das Feld gegenüber mächtigeren Konkurrenten zu behaupten, so sind die Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Gesundung des schweizerischen Fremdenverkehrsgewerbes berechtigt. Sollte aber die Schweiz aus eigenem Verschulden beim internationalen Reisepublikum in Vergessenheit geraten, so ergäbe sich daraus ein schwerer Rückschlag für unsere gesamte Volkswirtschaft.

Stärkerer Zustrom englischer Wintersportgäste zu erwarten

Von den verstärkten Winterreisen, die durch die Erhöhung der jährlichen Devisenzuteilung von 40 auf 50 Pfund für den englischen Touristen ermöglicht worden sind, wird nach Ansicht der «Financial Times» in erster Linie die Schweiz profitieren. Wie beliebt der Skisport in England ist, kann daraus ersehen werden, dass die Mitgliederzahl des Skiclubs von Grossbritannien, der seit nunmehr 50 Jahren besteht, von 5000 Personen im Jahre 1946 auf 10000 im laufenden Jahr gestiegen ist. Die «Financial Times» informiert ihre Leser, die sich in der Hauptsache aus wohl situierten Geschäftsleuten zusammen setzen, dahin, dass die Skisaison in der Schweiz Mitte Dezember beginnt und in einigen Skibegieten, wie zum Beispiel Scheidegg und Zermatt sich bis in den April hinein ausdehnt.

In Skirkreisen Grossbritanniens ist die Frage erörtert worden, ob nicht Schottland für den Skisport entwickelt werden könnte. Wenngleich auch hier Möglichkeiten zum Skifahren gegeben sind, so wird doch hervorgehoben, dass es aus klimatischen Gründen unwahrscheinlich ist, dass die schottischen Berge je einen Ersatz für die Skigebiete auf dem Kontinent bieten werden.

Abgabe zur Förderung des Fremdenverkehrs in Baden-Württemberg

Durch ein Gesetz der verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg vom 21. Oktober 1953 haben die Kur- und Fremdenverkehrsgemeinden des Landes das Recht erhalten, zur Förderung des Kurbetriebes oder Fremdenverkehrs mit Wirkung vom Rechnungs-Jahr 1954, an einen Beitrag von allen natürlichen und juristischen Personen zu erheben, denen in der Gemeinde aus dem Kurbetrieb oder Fremdenverkehr unmittelbar oder mittelbar besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen. Entschliesst sich eine Gemeinde, den Beitrag neu einzuführen,

Dritte Höhere Fachprüfung im Kochberuf

Vom 8. bis 12. November hat im Hotel Montana in Luzern die Dritte Höhere Fachprüfung im Kochberuf stattgefunden. Die meisten der 11 Kandidaten haben vorgängig einen dreiwöchigen Vorbereitungskurs besucht. 8 Kandidaten, und zwar

- Camenzind, Josef Alois
- Eugster, Anton Pius
- Meister, Gottlieb
- Meyer, César
- Oh, Werner
- Röthlisberger, Werner
- Späti, Max Albert
- Schüpfer, Fritz

konnten die nach Reglement vorgeschriebenen Leistungen erbringen, währenddem 3 nicht ans Ziel gelangten.

so bedarf der Beschluss der Genehmigung durch das Regierungspräsidium. Die Einführung der Abgabe hat in der Form einer Gemeindegeldsetzung zu erfolgen, in welcher die Höhe des Beitrags, den die einzelne natürliche oder juristische Person für ein Rechnungsjahr zu entrichten hat, nach dem wirtschaftlichen Vorteil, den die beitragspflichtige Person aus dem Kurbetrieb oder Fremdenverkehr zieht, festzulegen ist. Eine Musteratzung für die Erhebung des Beitrags wird vom Innen- und Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium ausgearbeitet. In Kurorten und Fremdenverkehrsgemeinden der Regierungsbezirke Nordbaden und Südbaden bleiben bereits bestehende Satzungen über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Fremdenverkehrs in Kraft, soweit sie nicht durch Gemeinderatsbeschluss aufgehoben oder durch eine neue Satzung nach dem Gesetz vom 21. Oktober 1953 ersetzt werden. Sk.

«Die grossen überstaatlichen Wirtschaftsorganisationen»

Ein Vortragszyklus an der Handels-Hochschule St. Gallen

Schon wiederholt hat sich die Handels-Hochschule St. Gallen mit ihren gross angelegten Vortragszyklen, die internationale weltanschauliche, politische und wirtschaftliche Problemkreise umfassen, in der Schweiz und im Ausland Anerkennung und Gehör erworben. Nachdem sie letztes Jahr eine Vortragsreihe über die Integration des

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1888
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 24122

Desserts...
sind die Krönung Ihrer Mahlzeiten

Crème Caramel
DAWA

ist von unerreichter Güte und auch für den Kenner etwas Ausserordentliches.

CRÈME CARAMEL DAWA
enthält alle notwendigen Zusätze, um feine, wohlgeschmeckende und sturzfähige Caramelköpfl zu zubereiten.

Zum Auscaramelisieren der Formchen eignet sich vorteilhaft unser fixfertigere

Caramelzucker DAWA

Zwei wirklich gute, von Fachleuten äusserst günstig beurteilte Helfer für die feine Küche; zu beziehen direkt von

Dr. A. WANDER A. G., BERN
Telephon (031) 5 50 21

Les timon originaux
H. J. Desponds

fabricant pour ameublement, décoration. Envoi d'échantillons sur demande.

Vevey 2, place Orientale Tél. (021) 83034

Seerivieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 75 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Konkurrenzamtliche Versteigerung
Montag, den 30. November 1953, 14 Uhr, gelangen im l. St. des Hotel Mühle in Sarnen zur einmaligen Versteigerung:

I. Hotel Mühle
in Sarnen mit Restaurant, Bäckerei, Gartenwirtschaft, Tennisplatz, Strandbad, Garage (Parzellen Nr. 340, 342, 344, 350 und 374 Grundbuch Sarnen), total 8416 m², inbegriffen das gesamte Hotelmobiliar.

II. Kühlschrank
4001 (A. Bucher, Luzern) und 1 Tiefkühltruhe «Grosley Mod. C. F. 4».

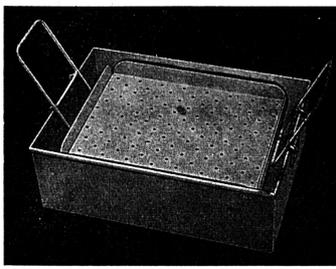
Nähere Auskunft erteilt: Konkurrenzamt Obwalden, Sarnen, Telephon (041) 881806

Zu verpachten
Hotel-Pension

mit 40 Betten, in gut frequentiertem Sommerkurort Graubündens. - Offerten unter Chiffre S G 2435 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Rationell und schonend Silber reinigen mit

Argentul

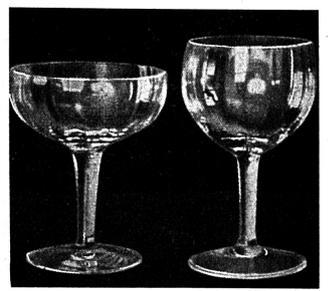


Wählen Sie praktische, bestwirksame ARGENTYL-Platten in der Ihnen zusagenden Form und Grösse von

Walter Kid, SAPAG, Zürich
Postfach Zürich 42, Telephon (051) 28 60 11, seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

CHAMPAGNE V^o A. DEVAUX
PARTOUT EN VOGUE - PARTOUT DEMANDÉ
Jacques VERNES - 52, Florissant, GENÈVE - Tél. (022) 6 90 27 - Agent général pour la Suisse
GIN ET SCOTCH WHISKY SANDEMAN
H 1911

«Davos»
das beliebte Hotelglas



Weinkelche «Davos», optisch, 120 mm Fr. -85
Weinkelche „ „ 130 mm Fr. -95
Weinkelche „ „ 140 mm Fr. 1.-
Astischkelche „ 110 mm Fr. 1.25
Liqueurkelche mit 20, 25, 40 und 50 Gramm.

mit 10% Spezialrabatt

Hansfah
GLASHALLE GEGR. 1875
ZÜRICH RAPPERSWIL
Telephon (051) 32 08 75 Telephon (055) 2 18 55

Gesucht
für grösseres erstklassiges Hotel im Engadin

Direktor

für die nächste Sommersaison. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre G D 2382 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jedes Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

europäischen Westens unter Beteiligung hervorragender Persönlichkeiten aus dem kulturellen und politischen Leben inszenierte, wird nun im Wintersemester 1953/54 eine Vortragsreihe über die grossen überstaatlichen Wirtschaftsorganisationen, ihre Aufgaben, Methoden und Probleme veranstaltet. Wiederum wurden die prominentesten Vertreter dieser Institutionen für die Mitarbeit gewonnen.

Den Beginn wird *Eric Wyndham White*, geschäftsführender Sekretär des Allgemeinen Abkommens über Zölle und Handel (GATT) in Genf, mit einem Vortrag über die von ihm geleitete internationale Organisation machen, und zwar am 24. November 1953. Über «Die Europäische Zahlungsunion (EZU) und die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)» spricht am 15. Dezember 1953 *Roger Auboin*, Generaldirektor der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel. Der Schweizer Prof. Dr. F. T. *Wahlen*, Direktor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) in Rom, hält anfangs 1954 einen Vortrag über die von ihm vertretene überstaatliche Organisation. Die Europäische Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) in Paris wird unter diesem Titel in einem bestimmt aufschlussreichen Referat vom Generalsekretär dieser Institution, dem Franzosen *Robert Marjolin*, behandelt; dieser Vortrag findet Ende Januar 1954 statt.

Der ehemalige französische Ministerpräsident *Paul Ramadier* wurde berufen, im Februar 1954 über «Das Internationale Arbeitsamt», dessen Sitz sich in Genf befindet, zu sprechen. Eine andere überstaatliche Wirtschaftsorganisation, die von grosser Bedeutung ist, ist die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) mit Sitz in Luxemburg; über diese Institution äussert sich im April 1954 der Vizepräsident der Hohen Behörde der Montanunion, Dr. *Franz Etzel*. Der Generaldirektor des Internationalen Währungsfonds in Washington, *Ivar Rooth*, hat sich übernommen, im Mai über «Den Internationalen Währungsfonds und die Internationale Bank für den Wiederaufbau und die Entwicklung», die letztere Institution kurz Weltbank genannt, zu referieren. Da die Schweiz nicht nur Sitz zahlreicher dieser internationalen Wirtschaftsorganisationen ist, sondern der Vortragszyklus in der Schweiz gehalten wird, ist es verständlich, wenn auch der schweizerische Gesichtspunkt zu den vorerwähnten Institutionen von zuständiger Seite erläutert wird; der Delegierte des schweizerischen Bundesrates für Handelsverträge, Minister *Hans Schaffner*, wird im Juni 1954 unter dem Titel «Die Schweiz und die grossen überstaatlichen Wirtschaftsorganisationen» den schweizerischen Standpunkt herausheben.

pv.

Kurs für Reise- und Verkehrsbureau-dienst in Luzern

Vom 4. bis 6. November 1953 führte der überaus rührige Luzerner Verkehrsdirektor, Herr Dr. *Ed. Schütz*, in der Hotelfachschule im Hotel Montana zum vierten Male den Kurs für «Reise- und Verkehrsbureau-dienst» durch. An einer Reihe von Kurzvorträgen orientierten im In- und Ausland

anerkannte Fachmänner über die vielseitigen Probleme des gesamten Fremdenverkehrs. Am ersten Tag referierte der Direktor der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Herr *S. Bittel*, eingehend und mit statistischen Zahlen belegt, über die Lage und die Wichtigkeit des schweizerischen Fremdenverkehrs. Der Kursleiter, Dr. *Schütz*, beleuchtete die Ruhelosigkeit, Saison-spitzen, Ferienstaffelung usw. im schweizerischen Fremdenverkehr, währenddem Herr Dr. *jur. Seichter*, Frankfurt, über den deutsch-schweizerischen Tourismus referierte und den schweizerischen Fremdenverkehr vom ausländischen Fachmann gesehen unter die Lupe nahm.

Am zweiten Tag wurden unter der kundigen Leitung von Herrn Dir. *Kern*, Winterthur, praktische Übungen mit Plakaten und Prospekten zur Festigung des ästhetischen Fühlens in der Fremdenverkehrswerbung durchzuführen und die Fremdenverkehrler mit den neusten und wohl modernsten Telefonzentrale Luzern ein aufschlussreicher Betriebsbesuch abgestattet. Hier erhielten die Teilnehmer interessante Einblicke in die praktische und technischen Belange der Telefoneinrichtungen. Am letzten Kurstag machte Herr Dr. *Smolensky* aus Zürich recht ausführlich auf die bei uns zum Teil noch brachliegenden Marktforschungsmethoden im Tourismus aufmerksam. Dann sprach Herr *W. Hohl*, Direktor des Automobil-Clubs der Schweiz, Bern, über die Zusammenhänge des Autotourismus, der in den letzten Jahren zu einem wichtigen Träger der Fremdenindustrie angewachsen ist. In einem weiteren Referat machte Herr *Lüthi* von der Oberzolldirektion Bern die Anwesenenden mit den recht heiklen Fragen der zolltechnischen Behandlung unserer Fremden an der Grenze vertraut.

Sämtliche hochinteressanten Referate wurden vom Kursleiter mit treffenden Einleitungs- und Schlussworten umrandet. Die 24 Kursteilnehmer griffen jeweils recht reg in die Diskussion ein. Am Schluss des Kurses standen die Herren Verkehrsdirektoren *Haegler*, Basel; *Michel*, Inter-laken; *Schütz*, Luzern, sowie Herr *Krebs*, Präsident des Hotelierevereins Luzern, im Kreuzfeuer verschiedener Fragen der Kursteilnehmer aus den Erfahrungen der verlassenen Saison.

Auch der diesjährige Kurs war ein voller Erfolg. Von neuen Ideen angeregt und mit verbreiterten Kenntnissen ausgerüstet, gingen die Kursteilnehmer erheitert auseinander. Anschliessend wurde uns von dem Uhren- und Bijouteriegeschäft *Gübelin* in liebenswürdigster Weise Einblick in die Geheimnisse ihres Betriebes geboten, wo besonders die Damen auf ihre Rechnung kamen.

H. G., Luzern

AUS DER HOTELLERIE

Hoteller Carl Hilbert, Bad Nauheim, 80jährig
Morgen Freitag feiert Herr Carl Hilbert in Bad Nauheim seinen 80. Geburtstag. Unter der heute noch lebendigen älteren Hotelieregeneration ist Carl Hilbert einer der wenigen, deren Tätigkeit noch

in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg zurückreicht. Bad Nauheim mit andern deutschen Heilbädern und Kurorten erlebte damals einen aussergewöhnlichen Aufstieg. Hohe Gäste aus aller Welt gaben sich dort Trefpunkt, und Hilbert erwies sich in der Führung des Parkhotels, das er 1908 übernommen hatte, als ein Hoteller grossen Formates, dessen Wirken mit zum internationalen Ansehen der deutschen Hotellerie beigetragen hatte. Schon in seiner Jugend war er mit der Hotellerie eng verbunden, ging er doch aus einer Hotelfamilie hervor, die in Wiesbaden ein Hotel besass. In seinen Ausbildungsjahren besuchte er die Hotelfachschule in Lausanne, und in langjähriger Praxis in führenden Häusern des Auslandes erwarb er die zur Führung eines Hotels von so ausgeprägtem internationalem Standard, wie das Parkhotel, notwendigen beruflichen Kenntnisse und Erfahrung. Er verstand es, die schweren Jahre, die auf die Kriegszeit 1914/18 folgten, zu überwinden und das Haus durch umsichtige und initiativ Leitung zu neuer Geltung zu bringen. 1945 wurde das Parkhotel beschlagnahmt; bis zu seiner Freigabe vergingen viele Jahre. Doch die Wiedereröffnung setzte eine vollständige Renovation voraus, und so entschloss sich Carl Hilbert, das Hotel 1951 dem Hessischen Staat zu übergeben und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Seine Freude in der Schweiz gratulieren ihm zu seinem Festtage und wünschen ihm noch viele Jahre eines schönen Lebensabends.

Zum 75. Geburtstag von Hoteller J. Bisinger-Fuchs, Lugano

Nächsten Sonntag, den 22. November, feiert bei bester geistiger und körperlicher Gesundheit der über die Grenzen unseres Landes bestens bekannte Besitzer des Hotels «Weisses Kreuz» in Lugano, Herr *Jean Bisinger-Fuchs*, seinen 75. Geburtstag.

Schon als junger Mann erlernte er den Kellnerberuf im Hotel Marquardt in Stuttgart, um hernach seine gründliche Pachausbildung in Frankreich – im Hotel Atlantic in Nizza unter Hoteller Baumgartner – ferner in Italien, England und in der Schweiz zu vervollkommen. So war ihm noch vergönnt, während zweier Jahre unter den weltberühmten Pionieren der Hotellerie, Ritz und Escoffier, im Savoy Hotel in London zu arbeiten.

Im Jahre 1908 übernahm der Jubilar mit seiner Gattin das damals noch unbekanntere Hotel *Weisses Kreuz* in Lugano, welches sie zusammen durch unermüdete Arbeit und nie erlahmenden Fleiss zu einem der bestbekanntesten Hotels in Lugano emporarbeiteten, das von seinen Stammgästen des In- und Auslandes immer wieder gerne aufgesucht wird, um sich in seinen behaglichen Räumen stets wohl zu fühlen. Für den Jubilar war es ein harter Schicksalsschlag, als ihm vor einigen Jahren seine liebe Gattin, die ihm während 40 Jahren als wertvolle Mitarbeiterin zur Seite stand, durch den Tod entrisen wurde. Doch durfte er sich durch die tatkräftige Mitarbeit seiner Nichte und Neffen am beständigen Ausbau und Florieren seines Hauses erfreuen. Mögen Herrn Bisinger noch recht viele sonnige und beschauliche Jahre im Kreise seiner Lieben und der zahlreichen Bekannten und Freunde, welche ihn stets noch aufsuchen, um seinen geschätzten Rat einzuholen, beschieden sein.

Siebenter Instruktionkurs für Betriebsleiter u. leitende Angestellte im Servierberuf

Dieser Kurs findet statt am 9. und 10. Dezember 1953 an der Schweiz. Hotelfachschule im «Montana», Luzern.

Das detaillierte Kursprogramm mit Anmelde-schein ist nun erhältlich und kann bezogen werden bei der

Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Postfach 103, Zürich 39 (Tel. 051/259055)

und bei den Facharbeitsnachweisen des Schweizer Hoteller-Vereins, Gartenstr. 112, Basel, des Schweiz. Wirte-Vereins, Gotthardstr. 61, Zürich 2, der Union Helvetia, Postfach, Luzern 2, und deren Zweigbüros in Lausanne und Zürich.

Letzter Anmeldetermin: 30. November 1953
Kursgeld: Fr. 48.- (Unterkunft und Verpflegung am Kursort sind im Kursgeld inbegriffen.)

Aus dem Kursprogramm: Die gesetzlichen Vorschriften über die berufliche Ausbildung, die Gastgewerblichen Lern-berufe.

Die Stellung des Serviceleiters im Betrieb und ihre Rechtsfolgen. Mensch und Betrieb.

Die anzuwendende Psychologie beim Instruieren des Nachwuchses im Servierberuf.

Einführung in die praktischen Service-Arbeiten.

Praktische Demonstrationen und Beantwortung von Fragen.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Rechtzeitige Anmeldung ist ratsam.

Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe

BIRDS EYE-Erbsen

schmelzend zart, wie frisch von der Stude!

Vorläufig in allen Sortierungen lieferbar.

Preisgünstige Grosspackungen.

BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

RELAVIT Geschirrwaschmittel für Automaten reinigt rasch, gründlich, sparsam auch wenn noch so schmutzig.

Verhindert jeden Kalkbelag, macht Geschirr und Besteck schonend blitzsauber. Verlangen Sie Muster und Offerte.

Van Baerle & Cie. AG. Münchenstein Tel. (061) 90544

Für frühe und späte Gäste Melitta-Kaffee!

Frühmorgens, spätabends, in toter Zeit, wenn Sie die große Maschine nicht in Betrieb haben, können Sie mit dem Melitta-Schnellfilter jederzeit einen rassigen, kräftigen Kaffee frisch zubereiten. In 2 1/2 bis 3 1/2 Minuten steht er tassenfrisch vor dem Gast.

Sie nutzen sich dadurch dreifach: erstens beeindruckt der rasche Service, zweitens überrascht der gute, hocharomatische Kaffee, und drittens verdienen Sie gut, weil Sie aus weniger Kaffeepulver mehr Aroma herausholen können und der Kaffee so ist, wie ihn der Gast wünscht: aromatisch, satz- und wolkenfrei bis zum letzten Schluck!

Auskünfte über Möglichkeiten zur Kaffee-Verbesserung und Kaffee-Umsatzsteigerung jederzeit durch die Melitta AG, Zürich 1/24 Tel. 051/34 4777

— faserfrei und reiftest,
— mehr Aroma
aus weniger Kaffeepulver

Gesucht
auf 1. Dezember: junge, gut präsentierende

Restaurationstochter

mit Barkenntnissen, in neu umgebautes, renommiertes Haus. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Speer, Rapperswil am See.

Junge, sympathische, tüchtige Saal- und Restaurationstochter sucht Stelle

Bevorzugt wird gutgehendes Café-Tes-Room an grösserem schweiz. Wintersportplatz. Sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse. Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Offerten sind zu richten an Fri. Hedy Castelmuir, Tomils (Grb.).

Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Saallehrtochter

in gutgeführtes Hotel. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind erbeten an Café-Konditorei Schätti, Lachen a. See, Tel. (089) 37389.

Melitta

— faserfrei und reiftest,
— mehr Aroma
aus weniger Kaffeepulver

Kühlere Gefühle

nachlassendes Temperament. Depressionen. Nervenschwäche? Dem wird abgeholfen durch das einfache Mittel: Nerven-Fortue-KUR, Fr. 48.-, Mittel-KUR Fr. 10.40, Proben 6.20, 2.10, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogerien, wo nicht: Forum-Versand, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 275067.

Gesucht in erstklassigen Jahresbetrieb

Restaurationstochter

Sprachen: Deutsch und Französisch. Kenntnisse im Franchisieren und Flambieren. Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien an Hotel-Badluz Burgdorf, Telefon (034) 23555

Aber gewiss
... nur bei In-serenten kaufen!

Bekannschaft

Restaurateur, 38jährig, geschieden, wünscht mit Person aus dem Fach in Verbindung zu treten, um gemeinsam durchs Leben zu gehen. Erkläriger Kaufmann, sprachkundig. Diskretion. Offerten mit Photo unter Chiffre B K 2487 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kegelbahn-Besitzer Achtung!

Infolge Grossverkauf und Import von ausgezeichnetem Spezialholz sind wir in der Lage, rasch und zu sehr günstigen Preisen zu liefern:

Kegel-Kugeln
20-26 cm Durchmesser, aus la Spezialholz

Boccia-Kugeln
für alle Bahnarten, mit und ohne Standplatten; Patent-Stellung oder für automatische Bahnen aller Art. Verlangen Sie bei Bedarf immer zuerst unsere Offerte. Wir sind seit Jahrzehnten in der ganzen Schweiz als Spezialisten für Kegel und Kugeln bekannt.

HOLZINDUSTRIE
Teufenthal bei Aarau
Tel. (064) 82 89

Hotel Waldhaus, Vulpera, sucht für Sommersaison 1954

Chef de cuisine

Es wollen sich nur Bewerber melden, die bereits über genügend Erfahrung verfügen, einer grossen Brigade vorzustehen. Offerten mit nötigen Unterlagen an Waldhaus, Vulpera

Kein anderer Tomaten-Ketchup ist so gut wie HEINZ

Von HEINZ auch die feine Worcester Sauce

Unerreichte Qualitäts-Produkte

Vertrieb für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL

Gesucht
per 18. Dezember: sprachkundige

I. Saaltochter Saaltochter tüchtige Alleinköchin

Offerten an Hotel Bahnhof, Grindelwald.

Barman

(Deutscher) 23jährig, deutsch französisch und englisch sprechend, gutpräz. (s. Z. in Hotelfachschule) sucht Stelle ab 20. Dezember 1953. Offerten unter Chiffre B. N. 2492 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TOTENTAFEL

Oscar Nicolet †

In Basel verstarb kürzlich unerwartet an einem Herzleiden unser persönliches Mitglied Herr Oscar Nicolet. Der Verstorbene ging aus dem Kellnerberuf hervor. Nach Aufhalten in Frankreich, England, Marokko, Spanien kam er 1938 wieder in die Schweiz und führte während 7 Jahren das Restaurant «Drei Könige» in Basel/Kleinmünzigen. Stets war es sein Wunsch gewesen, sich in der Hotellerie in leitender Stellung zu betätigen. 1946 übernahm er für kurze Zeit im Solothurn das Hotel «Roter Turm». 1949 leitete er während einer Sommerreise das Hotel «Lerche», Vättis, um noch im gleichen Jahre die Direktion des Hotels «Post» in Churwalden zu übernehmen. Sein Wunsch, ein grösseres Geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen - in St. Moritz-Campfer hätte sich ihm ein neues Wirkungsfeld eröffnet - sollte nicht mehr in Erfüllung gehen. Um den fachlich tüchtigen und liebenswürdigen Menschen trauern seine Angehörigen und zahlreiche Freunde.

Alt Hotelier Schori-Schwaar †

Im Alter von 86 Jahren starb in Biel alt Hotelier Schori-Schwaar. Er hat sich vor ca. 10 Jahren zurückgezogen. Vor dem ersten Weltkrieg war er in Montreux einer der Hotel-Pioniere. Infolge des Baues des Simplontunnels erkannte er den Auf-

schwung des Tourismus am Genfersee, speziell in Montreux und Lausanne, und ihm ist der Bau des Hotels «Suisse» in Montreux und des Hotels «Cécil» in Lausanne zu verdanken. Dann machte er der Schweiz Ehre durch die Bauten im Midi de la France, zum Beispiel das Garavan-Palace in Menton. Er war ein Hotelier, der bestens für seine Gäste sorgte und seine Hotels mit allem Komfort ausstattete, der seinerzeit gebräuchlich war. †

Ernest Lutz †

Une foule nombreuse a rendu la semaine dernière les derniers honneurs à M. Ernest Lutz, hôtelier à Montreux, décédé à l'âge de 84 ans après une longue maladie.

Né à Bâle, il avait fait un apprentissage de pâtissier puis était venu s'établir à Montreux. Il y travailla dans l'hôtellerie dès 1891. Il avait repris l'Hôtel Jolimont en 1905, hôtel dont il en assumait avec distinction la direction pendant 45 ans, soit jusqu'en 1950. Il s'intéressait fort à tout ce qui touchait au tourisme et à l'hôtellerie et il fit partie pendant plusieurs années du Comité de la Société des hôteliers de Montreux dont il était devenu membre honoraire. Depuis 1948, il était membre vétéran de la Société suisse des hôteliers. Sans avoir oublié son canton d'origine et la Suisse allemande en générale, M. Lutz aimait sa patrie d'adoption dont il défendit toujours vigoureusement les intérêts touristiques.

Nous présentons à sa famille l'expression de notre sincère sympathie.

Le sort tragique d'un hôtelier suisse en Corée

Nos membres et les lecteurs de l'Hôtel-Revue auront appris par les nouvelles parues dans la presse au printemps de l'année dernière la nouvelle de la disparition d'Alfred Gerold Matti, fils d'un ancien rédacteur de l'Hôtel-Revue, qui dirigea, jusqu'au moment de la prise de Seoul, le Cho-zen-Hôtel.

M. Matti, qui avait fait ses études commerciales en Suisse et qui avait suivi les cours de l'Ecole hôtelière - dont il fut diplômé en 1923 - avait commencé sa carrière à l'Hôtel des Trois Rois à Bâle. En 1924, il partit pour l'Extrême Orient et devint immédiatement directeur adjoint des Hongkong et Shanghai Hotels Ltd. à Hongkong, où il occupa des fonctions dirigeantes pendant 23 1/2 ans.

A Noël 1947, alors qu'il regagnait la Suisse, le bateau sur lequel il avait pris place fut victime d'un typhon et sombra. M. Matti perdit dans ce drame de la mer son fils aîné et tous ses biens. C'est par miracle que lui-même, son épouse et ses deux autres enfants, ont pu être recueillis par un autre navire.

Après avoir fait une saison à la Jamaïque pour diriger l'ouverture et la mise en train d'un nouvel hôtel de luxe, il fut appelé par le gouvernement coréen pour diriger à Seoul le Cho-zen-Hôtel.

On savait qu'il avait été fait prisonnier par les Nord-coréens et l'on supposait qu'il n'avait pas supporté les souffrances qu'il impliquent les camps

de concentration, mais on ignorait les détails de son martyre.

Un de ses compagnons de captivité a récemment signalé comme suit à la légation suisse à Paris, les affreux détails de l'agonie de notre compatriote.

«A Pyong-Yang, M. Matti souffrit beaucoup de la faim; les gardes ne nous donnaient qu'une partie de nos rations. Il eut à subir de longs interrogatoires de jour et de nuit, qui n'étaient pas faits pour alléger la déficience physique que nous subissions tous.

Le 6 septembre 1950, un débarquement américain devenant probable, les Nord-Coréens, pour nous soustraire à la libération, nous transfèrent en wagons à bestiaux dans l'Extrême-Nord, sur les bords du fleuve Ya-Lou.

Nous devions y rester jusqu'au 9 octobre 1950 dans d'excellentes conditions, surtout parce que M. Matti dirigeait le service de cuisine avec une habileté et un dévouement que nous n'oublierons jamais. Mais sa santé déclina à la suite de plusieurs attaques de malaria qui ne reçurent aucun soin.

Malgré cette affection, et avec un courage étonnant, il fit les marches pénibles que l'on nous imposa depuis fin octobre pour nous conduire dans les hautes montagnes de Tjong-Kang. M. Matti dut passer plusieurs nuits dehors sous le froid et la pluie. Nous nous couchions l'un

contre l'autre pour nous réchauffer. Aux dernières étapes ses chaussures complètement usées ne protégeaient plus ses pieds couverts d'ampoules, contre la neige qui tombait en abondance.

Il arriva à Tjong-Kang à bout de forces. Par un froid très rigoureux, il dut faire tous les matins l'exercice physique en bras de chemise comme tous les prisonniers. C'est ainsi qu'il contracta une pneumonie qui ne devait plus être soignée.

Bien au contraire on lui imposa le 17 novembre une nouvelle marche de 8 km qui le conduisit dans le hameau de Ha-Liang. Là, brillant de fièvre, M. Matti délirait sans cesse, jusqu'au 29 novembre, date à laquelle il s'endormit d'un profond sommeil. Le lendemain matin on le trouva mort. Les prisonniers américains l'enterrent dans le cimetière des civils à 300 mètres environ au sud de notre camp.»

Bien des nouvelles générales étaient parvenues sur cette terrible «marche à la mort», mais l'on ne peut réaliser d'épisodes plus tragiques que ceux relatés si simplement par le compagnon de M. Matti, un prêtre catholique, qui exprime la conviction que Dieu a reçu dans sa gloire notre compatriote qui a accepté ses souffrances avec tant de courage et de résignation. Le fait d'être éloigné de sa famille lui était encore plus pénible que ses tortures physiques.

Nous voudrions dire encore à Mme Matti et ses enfants que son immense peine et son deuil sont partagés par tous les lecteurs de l'Hôtel-Revue qui s'inclinent respectueusement devant tant de souffrance et d'abnégation.

Blumenzwiebeln in vielseitiger Verwendung

Solange der Boden offen ist, das heisst also unter Umständen bis Ende Dezember, können Blumenzwiebeln ins Freiland gesetzt werden. Allerdings ist bei Spätplantagen darauf zu achten, dass Tulpen nicht weniger tief als 12-15 cm in die Erde kommen müssen, und auch ein Überdecken mit Weisstannästen empfiehlt sich, besonders bei schneeelosem Frost. Werden Tulpen betteungsweise gepflanzt, so sollte man einige Kenntnisse über die Eigenschaften der verschiedenen Tulpenklassen besitzen.

Für die Wahl der Sorte ist einerseits die Unterpflanzung (Vergissmeinnicht, Stiefmütterchen, Cheiranthus Allioni usw.) massgebend, andererseits die Sommerpflanzung. Maibühende Tulpen können nicht in ein Beet gesetzt werden, das um Mitte Mai für den Sommer (Zinnien, Tagetes usw.) bereit sein muss. Die allerfrühesten Tulpen-sorten finden sich bei den Wildtulpen (T. Kaufmanniana, T. Fosteria). Etwas später erblühen die bekannten niedrigen, frühen einfachen und gefüllten Gartentulpen, unter denen sich ausgezeichnete Beutulpen finden, wie zum Beispiel die orangefarbene General de Weet. Doch hat es in dieser Tulpenklasse auch Sorten, die kaum 2 cm hoch werden. Wenig später erblühen die darwinähnlichen Mendel-Tulpen, robuste, gutgewachsene Sorten, ausgezeichnet für Ganzbeetpflanzung und in Verbindung mit einer Unterpflanzung. Ihnen ähnlich, Ende April bis Mitte Mai blühend, sind die Triumphtulpen, die vor

Obst und Gemüse der Woche

Wirz, Endiviensalat, Lauch.

allein dort verwendet werden können, wo die Darwintulpen zu spät in Blüte kommen. Auch als Schnittblumen sind die Triumphtulpen wie die Darwintulpen verwendbar. Bei den Cottage Tulpen, die man auch etwa spätblühende Maitulpen nennt, finden sich verschiedene gute Sorten zur Beetpflanzung oder zum gruppenweisen Anpflanzen wie zum Beispiel Mrs. John Sheepers. Für Schnittblumen besonders zu empfehlen die beiden modernen Arten: Papageitulten und lilienblütige Tulpen.

Für die Treiberei finden sich sozusagen in jeder Klasse einzelne Sorten, doch wähle man vor allem von den einfachen frühen und gefüllten, weil diese ohnedies vor den andern zur Blüte kommen, infolgedessen weniger abhängig sind vom Vorhandensein gärtnerischer Einrichtungen, unbegriffen Apparaturen zur Temperatur- und Luftfeuchtigkeits-Regelung. Auch die Hyacinthen lassen sich wie Tulpen, Narzissen, Zwiebelrisse, neben all dem kleinen Blumenzielibelvolk (Scilla, Muscari, usw.) zum Treiben verwenden. Um bis in den März/April stets etwas Blühendes zu haben, wähle man auch bei den Hyazinthen und Narzissen nebst frühblühenden Sorten mittelfrüh- und spätblühende. «König der Blauen» als spätblühende Hyazinthe lässt sich ohne gärtnerische Behandlung nicht schon für den Januar treiben, während «Annemarie» oder «Gertrud», um nur diese Sorten zu nennen, ohne weiteres für einen so frühen Zeitpunkt angetrieben werden können. Selbstverständlich spielt auch das Einpflanzen eine gewisse Rolle, indem man zum Beispiel von der gleichen Sorte alle 14 Tage bis Ende Dezember/Anfang Januar einpflanzen kann, um damit entsprechend spätere Blütezeiten zu erzielen. Wohl die wichtigste Regel beim Treiben der frühjahrsblühenden Blumenzwiebeln lautet, dass sie nach dem Einpflanzen kühl und dunkel gestellt werden müssen, bis der Trieb, je nach Art, 6-8 cm lang ist. Erst dann darf man sie in einen hellen und warmen Raum verbringen. Im Gegensatz dazu verlangt die Amaryllis von Anfang an Wärme und nur ganz geringe Wassergaben, bis der Spross emporzuwachsen beginnt.

Es lohnt sich immer, über jedes Gebiet etwas Kenntnisse zu erwerben, sie bewahren vor Schaden und ermöglichen es, mit weniger Kosten Pläne zu verwirklichen. W.

FLAWA Kaffee-Filter für rasche, satzfreie Filtration

Es mundet besser... aus DUR-O-BOR Glas! Das elegante, verstärkte DUR-O-BOR Glas mit dem splitterfesten, für den Umsturz, ob kalt oder warm, süss oder sauer, schmeckt einfach besser und der Gast "genehmigt noch eins!" DUR-O-BOR Glaswaren sehen nie alt und abgenutzt aus, sind ausgesprochen form-schön und sichern eine maximale Hygiene. Haltbar, sparsam, sauber... deshalb DUR-O-BOR.

HOTEL mit Speise-Restaurant, American Bar, 23 Betten m. d. k. und w. Wasser, Zentralheizung, Preis Fr. 250.000.- (inkl. gr. Inventar). Interessenten schreiben unter Chiffre X 8873 Q an Publicitas AG., Basel. Stahl-Gartenmöbel Occasion, zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre S. M. 2818 an die Hotel-Revue, Basel 2. Inserieren bringt Gewinn

10-15% Kaffee-einsparung mit BRAWI-Druck-Röstkaffee aromatischer haltbarer ausgiebiger Unser neuestes Brawi-Druckröstverfahren erlaubt Ihnen diese grosse Einsparung und enorme Qualitätsverbesserung. Verlangen Sie unsere bemusterte Offerte. E. OSSWALD, ZÜRICH Kaffee-Grossrösterei, Kreuzplatz 16, Tel. (051) 32 73 15

Lacroix Delikatessen In Comestibles Geschäften erhältlich Conservenfabrik Eugen Lacroix, Frankfurt a.M.

Gesucht auf den 1. Dezember in Jahresstelle tüchtige, sprachkundige Saal- und Restaurationstochter Guter Verdienst und gelegentliche Freizeit. Offerten mit Zeugnissen und Photo an Hotel Wysses Rössli, Schwyz, Telefon (043) 319 22.

Gesucht strebsamer, gebildeter, ehrlicher Direktor-Gerant in neu renoviertes Hotel mit modernem, schönem Restaurant, 50 Betten, fliessend kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, Telefon etc. Ausführliche Bildofferten mit Gehaltsansprüchen und Referenzangaben sind zu richten unter Chiffre I 52750 Q an Publicitas AG., Basel.

Sie verwenden Resinflex speziell für Innendekorationen: als Wandbeläge, für Bepflanzungen in Theater, Kinos, Hotels und Restaurants, in Bahnen, Autocars und Autos. Resinflex ist eines der besten bis jetzt geschaffenen Kunstleder. Es ist beständig gegen Hitze, Säuren, Fett, Lösungsmittel, sowie gegen Sonnenstrahlung, verbleicht nicht, weicht und plastisch, verbleicht nie, hat seine Farbe, verblasst nie. Resinflex bietet Ihnen eine viel-fältige Farbenwahl in allen beliebigen Farbtönen von hellen bis dunklen und ist in leichter bis schwerer Qualität erhältlich. Die einfache Verarbeitungsweise und die enorme Flexibilität des Materials gibt Ihnen zudem die beste Gewähr für eine mühelose und erstklassige Verarbeitung durch Ihren Tapezierer oder Dekorateur. Verlangen Sie bitte unsere Musterkollagen bei Ihrem Verarbeiter oder prüfen Sie selbst an Hand dieser unsere vorteilhaften Lieferpreise. STORENSTOFF AG. Aarau Feerstr. 16 / Tel. (064) 252 52

Hotels Restaurants Kauf, Verkauf und Pacht vermittelt G. FRUTIG, BERN Hotel-Immobilien - Spitalgasse 32 - Tel. (031) 35302

Köchin tüchtig und selbständig, saisonataunlich, evtl. auch Aushilfe, Offerten mit Lohnangaben an Sophie Burri, Schwarzenberg (Kt. Luzern), Tel (041) 771437. Italienischer KOCH 38jähr., mit franz. Kenntnis, sofort frei, mit Reisepass und Referenzen, such Stelle in Restaurant, Hotel oder Kantine. Zuschriften an: Desiderio Rampone, Strada per Gignese (Novara), Italien.

LIQUEURS ET GINS BOLS DE HOLLANDE Agence générale pour la Suisse: E. OEHNINGER S.A. MONTREUX

Erstklasshotel Graubünden sucht für Wintersaison tüchtige Demichef Commis de rang Saaltochter Office- oder Tourmante-Gouvernante Lingerie-Gouvernante Glätterin Barlerhochtner Offerten mit Zeugnisnoten, Photo und Lohnanspruch erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Englisch auf die Sommersaison rasch und gründlich im Englisch-Ganztagskurs vom 6. Januar bis 3. April 1954. - Prospekt sofort auf Verlangen. Telephone (041) 255 51 Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im Hotel «Montana»

Aus dem CbFG.

Der CbFG. (Christl. Bund fürs Gastgewerbe) hat am 19./20. Oktober seine Jahreskonferenz in Zürich abgehalten. Mit Ausnahme der Westschweiz war aus allen Kantonen eine stattliche Anzahl Gastgewerber, sowohl Patrons wie Angestellte, herbeigeeilt, um sich gegenseitig zu stärken und manches Problem des Gewerbes, deren ja viele vorhanden sind, zu besprechen. Die Tagung nahm ihren Anfang durch eine schlichte Feier in der Wasserkirche. Nach kurzer Begrüssung durch den Gastgewerbepfarrer *Lodowig* gab Herr *Oehler* vom Grandhotel des Salines in Bex und Herr *Winzler* vom Neuen Schlosshotel in Zürich Zeugnis, wie notwendig und segensreich gerade das Ausleben unseres Christentums in unserm Gewerbe sein kann. Ihre tieferschürfenden Voten standen unter dem Motto: Einer ist euer Meister; ihr aber seid Brüder.

Der Montagmorgen war den statutarischen Geschäften gewidmet. Protokoll, Rechnungsabnahme und Revisorenbericht wurden unter der strengen Leitung des Präsidenten, Herrn Pfarrer *Bonanni*, rasch erledigt. Ebenso die Ersatzwahl für das aus Gesundheitsrücksichten zurücktretende Vorstandsmitglied, Herrn *E. Blumer*, Restaurateur zum Grünen Heinrich, Zürich, dessen jahrelange Mitarbeit herzlich verdammt wurde. Der Jahresbericht und die Delegiertenberichte waren auf den späten Nachmittag verlegt, so dass reichlich Zeit blieb für einen ersten Vortrag von Herrn *D. Oehler*, Thema: Die seelische Not unseres Dienstes. Wie gross ist doch unsere Verantwortung nicht nur dem Gast gegenüber, sondern auch dem Mitangestellten, dem Untergebenen, dem Patron! Diese Not und Verantwortung äussert sich nicht auf dem blanken Parkett des Speisesaales oder der Empfangshalle, aber sie zeigt sich unverhohlen auf der Servicetreppe, im Angestelltenzimmer, im Schlafraum. Wenn manche Gäste wüssten, wie viel Not sie heraufbeschwören und was für Urteile da über sie gesprochen werden, sie würden sich oft anders benehmen. Dezentere Aufklärung in Wort oder Schrift wäre ein segensreiches Unterfangen.

War es, wie bei allen Nöten, kein besonderes Vergnügen, über die Not unseres Dienstes zu sprechen, um so schöner war es für den Referenten, am andern Morgen über die Herrlichkeit unseres Dienstes zu sprechen. Wie oft hat doch schon ein kleiner Dienst, ein gutes Wort, das weder verlangt noch bezahlt wurde, zu dem man gar nicht ver-

pflichtet war, ungeahnte Wirkungen ausgelöst. Ein geduldiges Schweigen, wenn der Patron aufgeregt war, eine helfende Hand oder ein rechtes Wort zur rechten Zeit, wenn der Mitangestellte sich nicht zu helfen wusste oder «hässig» war, eine diskret geleistete Hilfe, wenn der Gast in Verlegenheit war – wie oft wird dadurch die Situation gerettet. Es ist schmerzlich, dass die Herrlichkeiten unseres Dienstes neben den Nöten so stark in den Hintergrund treten und viel übersehen werden. Das mag auch ein Grund sein für die Schwierigkeiten des Nachwuchsproblems, das natürlich ebenfalls in der nachfolgenden Diskussion besprochen wurde. Allgemein bedauerte man, dass diese Vorträge nicht von Tausenden von Patrons und Angestellten mitangehört wurden. Mit einer schlichten Abendmahlsfeier schloss der offizielle Teil der Tagung.

Ein Carausflug brachte die Teilnehmer nach Greifensee, dem idyllischen Dorf, das im Alten Zürichkrieg eine grosse Rolle spielte. Wir konnten das prächtig renovierte Schloss sowie die damit verbundene Diakonienanstalt und die einzigartige Kirche besichtigen. Ein Besuch im Flughafen von Kloten, der uns Gastgewerber natürlich besonders interessierte – bringt er doch viele Gäste für unsere Häuser – beschloss die wohlgenungene Tagung. Für deren reibungslose Abwicklung möchten wir allen an der Organisation Beteiligten auch hier aufs herzlichste danken. F. L.

Revue Zentralschweiz

Während die meisten Regionen schon längst dazu übergegangen sind, als Werbemittel von bleibendem Werte eine Revue mit Bildern, Textbeiträgen kultureller, historischer und touristischer Art herauszugeben, ist in den Fremdenverkehrskreisen der Zentralschweiz diese Frage in den letzten Jahren eifrig diskutiert worden. In dem noch jungen Verkehrsverband Zentralschweiz brach sich die Erkenntnis Bahn, dass auch für das zentralschweizerische Verkehrsgebiet sich eine solche Revue aufdränge. Nun ist die erste Nummer erschienen und liegt für die Sommerwerbung bereit. Sie hat den Charakter eines Bilderbuches, das sich in seiner gezielten äusseren Aufmachung äusserst vorteilhaft präsentiert.

Ein reizendes Luzerner Trachtenmädchen auf der Umschlagseite überzeugt mit seinem Lächeln, dass es sich lohnt, weiterzublattern, und dabei erhebt vor unserem Auge anhand zahlreicher gut gewählter, prächtiger, zum Teil ganz-, ja doppel-

seitiger Bilder die Zentralschweiz mit ihrem uraltesten Menschenschlag in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit. Von Einsiedeln bis Säbenberg, von Sursee bis Andermatt vermitteln die Aufnahmen einen Ausschnitt aus Landschaft und Leben der Zentralschweiz. Die Bildlegenden sind dem internationalen Charakter des Fremdenverkehrsgebietes entsprechend in deutsch, französisch und englisch gehalten.

Kurze Textbeiträge bereichern die Revue in sinnvoller Weise. Kuno Müller eröffnet den Reigen dieser Beiträge mit einer knappen Skizze über die Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Ein Aufsatz von Oskar Eberle in französischer Sprache vermittelt einen Überblick über das zentralschweizerische Kunstschaffen, und Dr. G. Boesch behandelt die Kunstdenkmäler der Schweiz. Es folgen weitere Aufsätze von Hans Koch «Un pays et ses hommes», Hermann Stieger über den kürzlich verstorbenen Kunstmaler Hein-

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Umwälzende Erfindung im Kaffeeröstverfahren verbessert die Qualität

Man darf wohl behaupten, dass das Grundprinzip des Kaffeeröstens seit mehr als 450 Jahren gleich geblieben ist. Selbstverständlich wurde die Art der Beheizung (Holzfeuer, Kohle, Gas, Elektrisch und neuerdings Infrarot) und deren Reguliertätigkeit, sowie Konstruktion, Form und System der Röstmaschine in den vergangenen Jahrhunderten ständig verbessert und vervollkommenet. Der Rohkaffee wurde in einer rotierenden Rösttrommel einem heissen Luftstrom ausgesetzt, der mit den Bohnen in direkte Berührung kam und diese zum Rosten brachte. Die edlen und wohlwühlenden Aromastoffe, welche sich gegen das Ende des Röstprozesses hin entwickeln, konnten aber bei allen bisherigen Röstmaschinen zusammen mit dem Heissluftstrom durch eine Abzugsvorrichtung ins Freie entweichen. Daher duftet es oft in der Umgebung einer Röstererei nach feinem Kaffee.

Der nach BRAWI-Röstverfahren geröstete Kaffee enthält mehr Aromastoffe. Die Zellen der

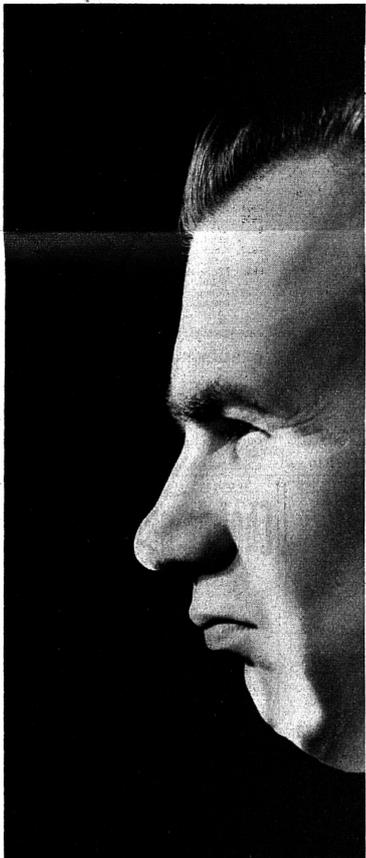
rich Daniöth». Sir Arnold Lunn begeistert den Leser mit seiner Beschreibung der Reize des «Lake of Lucerne» und über die «Mountains of Central Switzerland» tut desgleichen Oscar Allgauer. Im Aufsatz «Mountain forests» enthüllt Max Öchsli die Bedeutung des Bergwaldes für das menschliche Leben. Was Sommer und Winter die Zentralschweiz für Sportmöglichkeiten bietet, schildert Hans Neuburg. Die köstliche Beschreibung von Mark Twains Rigbesteigung beschliesst den Textteil der schönen Revue, zu der wir den Verkehrsverband Zentralschweiz als Herausgeber beglückwünschen.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Arnold Dettling, Brunnen, bei, den wir unserer Leserschaft zur Beachtung empfehlen.

Bohnen sind infolge verminderter Sauerstoffzufuhr weniger ausgebrannt, und der Kaffee wirkt auf den Gaumen besonders angenehm, nicht bitter, daher bekömmlicher und weckt das Verlangen, noch mehr davon zu trinken. Beim Ausschank von Milchkaffee (Schale Gold) entwickelt sich das Kaffeearoma besonders intensiv, was die Qualität desselben bedeutend erhöht. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass man für den gleich starken Aufguss 10-15% weniger Kaffeepulver braucht, was bei der heutigen Preislage eine grosse Einsparung bedeutet.

Ausserdem ist der Kaffee ganz oder gemahlen bedeutend länger haltbar. Diese längere Haltbarkeit rührt davon her, dass der Kaffee gesättigter aus der Rösttrommel kommt, d. h. in den Poren befinden sich noch die leichtflüchtigen Aromastoffe.

Beim neuen BRAWI-Röstverfahren der Firma E. Osswald, Zürich, wird die Röstung in einer hermetisch verschliessbaren Trommel unter Druck abgewickelt und hierauf mit Überdruck abgekühlt. Die sich bei der Endröstung entwickelnden edlen wohlwühlenden Aromastoffe werden durch das Überdruckverfahren in den Kaffeebohnen zurückgehalten, so dass sie sich nicht mehr ins Freie verflüchtigen können. Es ist daher für jedermann klar verständlich, dass der so geröstete Kaffee an Qualität, Aroma und Ausgiebigkeit bedeutend besser sein muss.



Welcher ist Ihnen lieber?

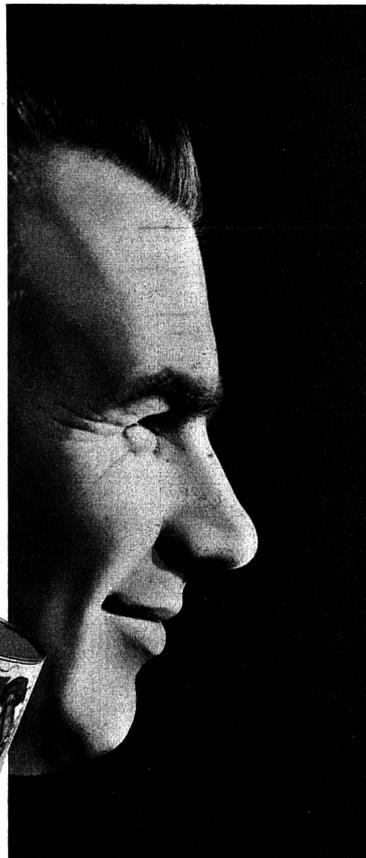
Der nasenrumpfende, verstimmte, reklamierende Gast? Oder der zufriedene, wohlgelaunte?

Schmunzelnde Gäste sind Ihre beste Reklame. Darum lohnt es sich immer die gehaltvollen, jugendzarten und schmelzenden Roco-Erbsen zu servieren. Sie finden ungeteiltes Lob!

Bitte, machen Sie eine vergleichende Kostprobe!



Roco-Erbsen — ein Plus an Genuss!



Infolge Bewilligungsverweigerung wird sofort noch nie gebrauchtes komplettes Restaurations-Inventar bestehend aus:
Elfenbein-Porzellan
Glaswaren
Chromstahl-Küchenbatterie
Bestecken und Silbergeschirren
Registrierkasse
Kaffeemaschine
genügend für ca. 70-120 Plätze, bei sofortiger Wegnahme 50% unter dem Ankauf abgegeben
Alles aristokratische Markenartikel. Offerten unter Chiffre JB 2826 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 15. Dezember; tüchtige
Restaurationsstochter
mit Sprachkenntnissen, in erstklassigen Stadtbetrieb. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre M 70521 G an Publicitas, St. Gallen.

Gesucht in Jahrestellen.
tüchtiger
Commis de cuisine
sowie
Zimmermädchen-Tournaute
Hotel Bellevue au lac, Zürich

sucht für möglichst sofort auf die Wintersaison eine gute Stelle in Hotel erster Klasse. Briefe unter Nr. 1093 an Buchhandl. W. P. van Stockum, Den Haag, Holland.

Antiker Schlitten
aus dem Jahre 1740, tadelloser Zustand, luxuriöses Stück, 2-Plätzer, mit Lande und Deichsel, Spurbreite 1 m. Photos zur Ansicht. Offerten an Eduard Grabherr, Predigerplatz 90, Zürich 1.

Gesucht nette, freundliche, zuverlässige
Barmaid
Eintritt 1. Dezember. Offerten an A. Rogger, Hotel Glas/Haus-Bar, Baden (Zürich).

Junger, einfacher, arbeitsamer Hotelersohn sucht Stelle als
Kochpraktikant
in einem mittleren Hotel für Saisonstelle. Ich bin noch im Kochkurs der U. H. Luzern. Eintritt auf 20. Dezember. Offerten an M. Rogger, Hotelfachschule, Luzern.

Ältere, tüchtige
Köchin
sucht Stelle in Pension bis 30 Betten. Wintersaison Zentralschweiz bevorzugt. Offerten erbeten an B. Reichenbacher, Grenzacherstr. 32, Basel.

Conciere, Chef de réception
Österreicher, 31 Jahre alt, 4 Sprachen in Wort und Schrift, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre D 68397 G an Publicitas St. Gallen.

Gesucht auf Frühjahr von tüchtiger Geschäftsfrau miet- oder kaufweise
Hotel-Pension
oder 2-4-Room mit Restaurant. Offerten unter Chiffre H P 2849 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Hotelgätern in Jahrestelle perfekte
Glätterin
Nur fachkundige Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugniskopien einreichen unter Chiffre ZH 2482 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger Nr. 47
Moniteur du personnel

Stellengesuche - Demandes de places

Table with columns: TARIFF, Schweiz, Ausland. Rows: Erstmalige Inseration bis zu 4 Zeilen, Jede ununterbrochene Wiederholung, etc.

Den Offerten beilege man das Briefporto für die Weiterleitung (lose angeklebt) beizufügen.

Fisagelkellner gesucht, Jahrestelle. Routinierte, flinke und sprachkundige Bewerber...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst...

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel)
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter 1000 „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 6432 Tüchtige Restaurantkellner, Deutsch, Französisch, u. Oberküchen, mittelgr. Hotel, Biel.
6434 Koch, Serviertochter, Küchen-Hausmädchen, m. U.berküch., Hotel-Restaurant, Kt. Aargau.
6439 Saalochter, Deutsch, Franz., nach U.berküch., Hotel 80 Betten, Wallis.
6440 Heiser, nach U.berküch., Erstklasshotel, Bern.
6449 Haus-Office-mädchen, Restauranttochter, Saalochter, Tochter für Buffet und Office, sofort oder nach U.berküch., Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.
6463 Buffettochter, nach U.berküch., mittelgr. Hotel, Zürich.
6481 Anfangskellner, Alleinlingere, nach U.berküch., Restaurant, Bern.
6488 Saalochter, Saalpraktikantin, Lingère-Stopferin, sofort, Hotel 60 Betten, B. O.
6490 Ökner, einfache Restauranttochter, sofort, Hotel 48 Betten, Zentralschweiz.
6499 Jüngere Pâtissier, 2-3 Saal-Restauranttochter, sofort, grösseres Hotel Luzern.
6503 Jüngere Alleininsalochter oder Jüngere Saalkellner, 28. November/1. Dezember, Hotel 30 Betten, Genèversee.
6504 Angestelltenzimmermädchen, nach U.berküch., mittelgr. Hotel, Genf.
6507 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Nibe Aarau.
6509 Saalpraktikantin, nach U.berküch., Hotel 180 Betten, Badoer, Kt. Aargau.
6511 Sekretär-Journalführer, Commis de rang, nach U.berküch., Hotel 48 Betten, Zentralschweiz.
6513 Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.

Gesucht nach Davos in Jahrestelle: selbständige reformierte TOCHTER

In Hotelfamilie zur Beaufsichtigung der 4 Kinder (4-14 Jahre) und Besorgung des Privat-Haushaltes. Gute Näh-, Strick- und etwas Kochkenntnisse notwendig. Gelegentliche Mithilfe im Betrieb auf Wunsch möglich. Geregelt Freizeit. Gehaltsanspruch. Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Photo, Zeugnis-kopien oder Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H A 2498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Anfang Februar oder nach U.berküch. in Jahrestelle Allgemein-Gouvernante

für Economat und Betrieb als Vertrauensperson in Hotel mit Restauration (80 Betten). Bewerberinnen mit guten Fachkenntnissen, die auch eine Warenkontrolle führen können und Sprachkenntnisse besitzen, wollen Offerten mit Zeugnis-kopien, Photo und Angabe des Lohnanspruches einreichen unter Chiffre Z 9191 an die Publicitas Glarus.

Gesucht sprachkundige, erfahrene Etagen-Gouvernante

Jahrestelle. Offerten mit Bild und Zeugnis-kopien unter Chiffre S G 2836 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahrestellen Chef für Grill-Küche

Entremetier Commis de cuisine

Ausführliche Offerten unter Beilagen von Zeugnis-kopien und Photo sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu erbeten unter Chiffre J J 2433 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen ab Januar 1984 wiederum eine Servierlehrtöchter. Lehre mit Gewerbeschulbesuch und Lehrabschlussprüfung nach 18 Monaten oder Volontariat von 12 Monaten. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Servicebetriebes. Anträge an Hotel Krone, Winterthur. (1085)

Offene Stellen - Emplois vacants

Table with columns: TARIFF, Mitglieder SHV, Nichtmitglieder Schweiz, Ausland. Rows: Erstmalige Inseration bis zu 4 Zeilen, Jede ununterbrochene Wiederholung, Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit 70 Cts. Zuschlag.

Bureau und Reception

Mann, zuverlässiger, guter Allgemeinbildung, perfekt englisch, französisch und deutsch sprechend, sucht Stelle für Reception, Stütze des Patrons, Mithilfe im Bureau, Offerten unter Chiffre 289

Salle und Restaurant

Buffetdamen, gestatten Alltags, fachkundig und tüchtig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 291

Chef de service-Oberkellner-Chef de hall (auch Weinbutler), ges. Alltags, sehr tüchtig, seriös und sprachkundig, sucht passende Stelle (Winter- und Sommer). Gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 292

Commis de rang, 22jährig, tüchtig, sprachkundig, sucht Stelle in Restauration. Offerten an Postfach 884, Luzern, Telefon (041) 2958

Obersaalochter, tüchtig und sprachkundig, sucht passende Stelle in Restauration. Offerten unter Chiffre 288

Mlle de salle, I., cherche place pour date à convenir dans un hôtel-restaurant de la Suisse romande. Faire offres sous chiffre 295

Officegouvernante, Hilfs-gouvernante, Office-mädchen, Chasseur-Telephonist, nach U.berküch., Restaurant, Bern.
6428 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
6530 Kaffee-Köchin-Tournaiss, Commis de cuisine, sofort, Hotel 120 Betten, Zürich.
6533 Küchenchef-Alleinkoch, restaurationskundig, oder Chef-köchin, Alleininsalochter, tüchtige Hilfsköchin, nach U.berküch., Kurhaus 68 Betten, Kt. Luzern.
6538 Saalochter mit 1-2jähriger Praxis, Saalpraktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Lugano.
6540 Wäscherin, Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Berner Jura.
6598 Küchen-Hausmädchen, Zimmermädchen, nach U.berküch., Hotel-Restaurant, Kt. Fribourg.
6609 Alleinkoch, evtl. Köchin, nach U.berküch., mittelgr. Hotel, Interlaken.
6612 Saalochter, nach U.berküch., Hotel 40 Betten, Zentral-schweiz.
6620 Commis de rang, sofort, Restaurant, Basel.
6623 Office-mädchen, sofort, Erstklasshotel, Basel.

Employés d'hôtel

Nous possédons de nombreuses offres de places pour la saison d'hiver et pour des établissements ouverts toute l'année. Nous ne publions pas ces offres, mais nous signalons aux intéressés les employés inscrits chez nous. C'est pourquoi nous recommandons au personnel de s'inscrire à notre bureau le plus tôt possible.

Saisonstellen

- 6629 Lingiermädchen, nach U.berküch., Hotel 100 Betten, Basel.
6639 Commis de cuisine, Office-Hausbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.
6645 Tochter zur Mithilfe in der Lingerie, 18. Dezember, Restaurant, Basel.
6690 Jg. Chef de rang oder Demi-Chef, 1. Dezember, Erstklasshotel, Basel.
6695 Hausbursche-Portier, Lingère, nach U.berküch., mittelgr. Hotel, St. Gallen.

Gesucht für Sporthotel (40 Betten) auf die Winter-saison

Alleinkoch oder Kochassalfe über Weihnachten/Neujahr. Ferner sprachkundige Saalochter

Offerten mit Zeugnis-kopien und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre G B 2847 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Privatpatal, von kath. Schwestern geleitet, sucht selbständige Köchin

Offerten unter Chiffre A 10621 Q an Publicitas AG., Basel.

Gesucht in Jahrestelle: tüchtiges, sprachkundiges Zimmermädchen sowie Hausmädchen

Offerten mit Zeugnis-kopien und Lohnanspruch an Hotel Storchen, Schönenwerd.

Gesucht in Jahrestelle: tüchtige Lingère-Stopferin

Offerten mit Zeugnis-kopien und Lohnanspruch an Hotel Storchen, Schönenwerd.

Leberschwäche! Sobehaben

Sie mit direkter Heilwirkung auf die Leber allfällige Leberschwäche: Fettsäurevergiftung, Leber- und Gallenstörungen, Blähungen, Völlegefühl, Verstopfung, Blähkrämpfe. Sie in jedem Alter die Störungen wirksam mit dem unschädlichen Kräuter-Tonikum LEBERTRON, KUR FR. 20.55, mittlere KUR 11.20, Originalflasche 4.99, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogerien.

Österreichin, 29 Jahre alt, sucht Winter-saisonstelle als Servier-tochter, Restaurant, Sprachkenntnisse: Deutsch, Italienisch, Englisch und Französisch perfekt. Auch Schweizer Hotelpraxis vorhanden. Angebote mit Verdienstmöglichkeiten an Elisabeth 2, Villach 2 (Austria). (286)

Restaurationschef, gesetzt, sprachkundig, fachgewandt, sucht Stelle in guten Fassantenbetrieb, evtl. auch gute Winter-saison. Gute Referenzen zu Diensten. Eintritt sofort oder nach U.berküch., Offerten unter Chiffre 296

Serviertochter, Deutsche, zuverlässig, tüchtig, sucht Engagemant. Offerten an Louise Ritter, Hotel Taube, Einsiedeln. (287)

Saalochter, junge, sucht Winter-saison- oder Jahrestelle in kleinen, gutem Hotel oder Pension. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 297

Cuisine und Office

Alleinkoch, tüchtiger, sucht Stelle auf 1. Dezember. Zeugnisse stehen zu Diensten. Anträge erbeten an J. Wächter, Koch, Schaan 88, Fürstentum Liechtenstein. (288)

Chef-Küchle, entremetier, sparsam und zuverlässig, mit nur sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle auf ca. Mitte Dez. oder später. Offerten bitte an J. Dalp, Weinstrasse 8, Frauenfeld. (285)

Koch, junger, tüchtiger, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als Restaurier- oder Aide de cuisine. Oatschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 279

Kochpraktikant, junger, tüchtiger, sucht passende Stelle (West-schweiz bevorzugt) für sofort in Restaurant oder Hotel, evtl. auch Winter-saison. Offerten unter Chiffre 298

Küchenchef, Anfang 30, gewandt, mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten, sucht Stelle in Haus, wo auf gute Kraft Wert gelegt wird. Evtl. als Alleinkoch. Zuschriften erbeten unter Chiffre 282

Küchenchef, 31 Jahre alt, routinierter, erfahrener Fachmann mit gediegenen Kenntnissen, gewohnt, eine gute Küche zu führen und mit besten Referenzen, sucht Stelle in guten Betrieb. Zuschriften unter Chiffre 283

Küchenchef, 30 Jahre alt, gewohnt, speditiv zu arbeiten, mit bestem fachlichem Können, sucht Stelle. Zuschriften mit Lohn-angebot erbeten unter Chiffre 294

Küchenchef-Alleinkoch, in allen Teilen seines Berufes versierter und solider Fachmann, der an ruhiges und rationelles Arbeiten gewöhnt ist, sucht Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 289

Hausbursche-Portier, Dezember, Hotel 30 Betten, Zentral-schweiz.
6448 Chef de partie, Commis de cuisine, Barcommis, Commis de rang (Schweizer), Dezember, Erstklasshotel, Graubünden.
6450 Commis de cuisine, Kaffee-Köchin-Officegouvernante, Dezember, Hotel 88 Betten, Berner Oberland.
6452 Jg. Koch eventuell Gardemann, Kaffee-Köchin oder Köchin, Office-mädchen, Zimmermädchen, Saalochter oder Keller-ner, Dezember, Hotel 130 Betten, Toggenburg.
6466 Office-mädchen, Dezember, Hotel 30 Betten, Davos.
6470 Zimmermädchen, Dezember, Erstklasshotel, Küchenmädchen, Dezember, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
6473 Zimmermädchen, Demi-Chef, Commis de rang, Saalochter, Hallentochter, Entremetier, Dezember, Erstklasshotel, Engadin.
6488 Saalochter, englisch sprechend, Küchenmädchen, Hausbursche-Portier (Anfänger), Dezember, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
6506 Zimmermädchen, Dezember, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6508 Gouvernante, Dezember, mittelgroßes Hotel, St. Moritz.
6514 Jg. Commis-Pâtissier oder Konditor, Dezember, Erstklasshotel, Berner Oberland, Kaffee-Köchin, Chiffre 294
6518 Saalochter, Dezember, Hotel 100 Betten, Engadin.
6516 Jg. Saalochter-Barmaid, Saalochter, beide englisch sprechend, Dönan, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6518 Saalochter, Lingère-Wäscherin, Dezember, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6542 Commis de cuisine, Serviertochter, Dezember, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6544 Saalochter, 1. Saalochter, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Office-mädchen, Dezember, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
6548 Saalpraktikantin, Dezember, Hotel 80 Betten, Graubünden.
6584 Pâtissier, Commis-Pâtissier, Saalochter, Saalkellner, Restauranttochter, Zimmermädchen, Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, Büropraktikantin, Kaffee-Köchin, Dezember, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
6586 Economatgouvernante, Lingiermädchen, Küchen-Office-mädchen, Dezember, Erstklasshotel, Berner Oberland.
6587 Alleinkoch oder Köchin, Küchenmädchen, Dezember, Hotel 49 Betten, Engadin.
6575 Commis de cuisine, Office-Officebursche, Dezember, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
6579 Commis de cuisine, Dezember, Hotel 80 Betten, Davos.
6578 Koch-Praktikant, Sekretär, Dezember, Hotel 40 Betten, Engadin.
6581 Commis de cuisine, Dezember, Hotel 80 Betten, Zentral-schweiz.
6583 Chef de rang, Commis de rang, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
6586 Office-mädchen, Dezember, Hotel 40 Betten, B. O.
6587 Economatgouvernante, 1. Lingère-Stopferin, 1. Dezember, Erstklasshotel, Berner Oberland.
6600 Küchenmädchen, Dezember, Hotel 80 Betten, Graubünden.
6603 Köchin oder Jg. Alleinkoch, Saalpraktikantin, Küchenbursche, Anfangsinsalochter, Dezember, Hotel 180 Betten, Zentral-schweiz.
6616 Jg. Kaffee-Köchin, Zimmermädchen, 2 Saalochter, Dezember, Hotel 140 Betten, Zentral-schweiz.
6623 Saalochter, 1. Saalochter, Dezember, Hotel 48 Betten, B. O.
6631 Telephonistin, Kellerbursche, Hilfszimmermädchen, Dezember, Erstklasshotel, St. Moritz.
6638 Economatgouvernante, Dezember, mittelgr. Hotel, St. Moritz.

Gesucht Junger Commis de cuisine

Eintritt anfangs Februar 1984. Offerten mit Lehr-zeugnis-kopien, Gehaltsanspruch und Bild sind zu richten an Hotel Federal, Lugano.

Barmaid Junge Sekretärin

sucht Stelle für die Winter-saison in Bureau und als Stütze der Hausfrau

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Offerten erbeten unter Chiffre M. R. 2497 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltochter Téléphoniste

sucht Winter-saisonstelle in kleinerem, gutgehendem Hotel. Offerten sind zu richten an V. Bänggeli, Schwarzenburgstr. 285, Kölnz bei Bern.

2 Köche vom Ausland zurückkehrend, suchen An-stellung als Chefs de partie

in Restauration. Beste Zeug-nisse vom In- und Ausland sowie gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 2501 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chefs de partie Hôtel-Pâtissier

de l'ère force, connaissant la cuisine, cherche place de saison. Offres sous chiffre P 4652 V a Publicitas, Vevey.

Alleinkoch

entremetier-kundig, sucht auf 1. Dezember Stelle in Jahresbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre A 12463 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier, qualifié, cherche emploi stable. Offres sous chiffre 273

Pâtissier, qualifié, sucht Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 274

Pâtissier, fachlich versiert, sucht Winter-saison-gem. Bescheiden Ansprüche. Offerten an Corsi, Waldenstrasse 39, Luzern, Tel. (041) 23181. (290)

Etage und Lingerie

Hotelssekretärin, 29 Jahre alt, sucht Stelle als Hilfs- oder An-fangs-gouvernante in mittleren Betrieb. Offerten unter Chiffre A 6833 V a Publicitas Bern. (372)

Maschinenwäscherin, tüchtige, erfahrene, sucht Winter-saison-stelle. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 293

Loge, Lift und Omnibus

Alpenportier-Conducteur, sprachgewandt und tüchtig, mit eigener Uniform, sucht Engagement für die Winter-saison. Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 214

Bursche, tüchtiger, sprachkundiger, sucht Winter-saisonstelle als Etagen- oder Alpenportier oder für Loge. Oatschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 298

Gesucht Winter-saisonstelle als Etagen- oder Alpenportier. Offerten unter Chiffre SA 1941 St an Schweizer-Annoncen AG, St. Gallen. (700)

Divers

Bursche, 18jährig, fleissig, sucht für Winter-saison Stelle in Hotel, Offerten an M. H. Neuhaus, Farnholz, Giffers (FS). (284)

Konditor-Pâtissier, mit Buffet-, Servier- und Bürokenntnissen, umsichtig und zuverlässig, sucht passende Stelle als Commis-Pâtissier, Commis de rang, Commis de bar, Büro- oder Buffet-hilfs. Aufenthaltsbew. für Kt. Zürich noch vorh. Off. u. Chiffre 300

Lehrstellen

6526 Kellnerlehrling, Januar, Restaurant, Basel.
6564 Kochlehrling, April, mittelgr. Hotel, Basel.
6569 Kochlehrling, nach U.berküch., 48 Betten, Neuenburgersee.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphon (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9876 Sommelière expérimentée, connaissant la restauration, commis de cuisine (apprent.-rest.), de suite, restaurant, Lausanne.
9882 Mlle Ella de salle (suisse), de suite, hôtel moyen, Lac Léman.
9885 Fille de maison-office, de suite, hôtel moyen, Yverdon.
9888 Fille de cuisine, fille d'office, 15 décembre, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9910 Femme de chambre, de suite, clinique, Leyrain.
9908 Dame de buffet, fin novembre, hôtel moyen, Genève.
9911 Chasseur-conducteur, garçon de cuisine, 10 décembre, hôtel 1er ordre, Oberland bernois.
9913 Gouvernante-lingerie, expérimentée, 15 décembre, restaurant, Lac Léman.
9924 Femme argentine, expérimentée, de suite, restaurant, Neuchâtel.
9928 Commis de rang (suisse), de suite, hôtel-restaurant, Lac Léman.

GESUCHT KELLNERLEHRLINGE SERVICER-LEHRTÖCHTER

Offerten an Hotel-Bureau, Basel 2.

Chef de partie Duo-Bar

sucht Aushilfsstelle für ca. 3-4 Wochen. Offerten unter Chiffre T C 2837 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Tel. (041) 87 94 82.

Deutsche und Österreicherin mit Zeugnissen suchen Jahres- oder Saisonstellen in

Zimmer Lingerie

Offerten unter Chiffre Z 2845 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Serviertochter

sucht Saison- oder Jahrestelle in Tea-Room. Offerten unter Chiffre S R 2925 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Servier-tochter

sucht Stelle für die Winter-saison. Arcos oder St. Moritz bevorzugt. Eintritt könnte sofort erfolgen. Tel. (073) 40152.

economat et aide de bureau

Offres à Dussax Marcel, Begnins (Vaud).

Die Winterkurse:

Fachkurs (Allg.)
Sprachkurs (Englisch Hauptfach)
Sekretärkurs
 je vom 6. Januar bis 3. April 1954

Kochkurse
Servierkurse
 je vom 5. Januar bis 24. Februar 1954 und
 25. Februar bis 15. April 1954

Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen.
 Telephone (041) 2 55 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern im Hotel «Montana»

Chef de service

Wir suchen
 einen seriösen, tüchtigen Fachmann, der sich über eine erfolgreiche Karriere ausweisen kann. Gute Sprachkenntnisse sind erforderlich. Geboten wird ein entwicklungsreicher Posten, auf dem allerdings voller Einsatz verlangt wird. Alter nicht unter 30 Jahren. Eintritt nach Übereinkunft. - Offerten mit Referenzen, Zeugnis- kopien und unter Angabe der Gehaltsansprüche an Kunsthau-Restaurant Luzern.

Gesucht selbständiger, tüchtiger, seriöser Koch

in Hotel mit ca. 70 Betten, Tessin. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten bitte mit Lohnan- spruch unter Chiffre F E 2486 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL BÄREN, BIGLEN Restaurationstochter

Deutsch und Französisch Bedingung. Englisch erwünscht. Anmeldung an Herr und Frau Senn- Borchold, Telephone (031) 68 63 84, Bären, Biglen.

Verkehrs-Direktors

Zufolge Todes des bisherigen Inhabers wird die Stelle des

Kurplatzes Interlaken

zur Neubesetzung ausgeschrieben. Sprachengewandte Bewerber, die sich über ihre Eignung für Propaganda- und Organisationsfragen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs ausweisen können, wollen sich schriftlich unter Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche (Jahresstelle) bis spätestens 30. November 1953 melden an: Dir. W. Stämpfli, Präsident des Verkehrsvereins Interlaken.

Gesucht für lange Wintersaison von Berghotel der Zentral- schweiz: Buffetdame

sprachkundig
Geft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an Hotel Trübsee, Gebr. Hess, Engel- berg.

Gesucht für sofortigen Eintritt von grossem Bezirkskaspial jüngerer Zweiter Koch

Bewerber mit Lehrabschluss melden sich unter Beilage von Zeugnissen und Lebenslauf unter Chiffre B. E. 2488 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Clinique Val-Mont, Glion s. Montreux commis-pâtissier

de 22 à 25 ans bien recommandé. - Adresser offres avec certificats et photo à la direction.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle: pflichtbewusste, selbständige und anpassungsfähige Köchin

(evtl. Alleinkoch) in mittleres Hotel mit alkoholfreiem Restaurant. Reformierte Bewerberinnen oder Bewerber, die die Restauranteiche beherrschen, an sauberes Arbeiten sowie ansän- dige Behandlung des Personals gewöhnt sind, senden ihre Offerten mit Referenzen und Lohn- ansprüchen an Hotel Hospiz Engelhof, Basel.

Cutsinier Italien

35 ans, connaissances de la langue française, ayant passé- port et références, cherche place dans restaurant, hôtel ou cantine; libre tout de suite. Ecrire à Desiderio Rampono, Stressa per Gignese (Novara), Italie.

Kellereiarbeiter

Osterreicher, sucht ab 1. od. 15. Dezember Saisonstelle in Hotellkellerei. Offerten an Martin Schobel, Gachnang, K. Thurgau.

Jeune femme, diplômée Ecole Hôtelière française, cherche place saison d'hiver

réception, aide direct. ou gouvernante d'étage

Permis séjour et de travail assuré, Ecrire Guillerot, Le Mané, Lanester, Morbihan-France.

34jähr. Oesterreicherin, in der Schweiz, gewandt und zuverlässig, wünscht Winter- saisonstelle als **ZIMMERMÄDCHEN** Graubünden oder Toggen- burg bevorzugt. Offerten unter Chiffre Z 1 2481 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige, sprachen- kundige

Sekretärin

sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten an Lily Lüthy, Station, Dagmer- sellen/LU.

Italisches Ehepaar (28 u. 23 Jahre) sucht Stelle als

Hausbursche-Portier und Zimmermädchen

für Wintersaison oder Jahres- stelle. Mann spricht ital. und deutsch, Frau ital., franz. und deutsch; befinden sich schon 4 Jahre in der Schweiz. Offerten erbeten unter Chiffre SA 744 4 an ein Schweizer-Annon- cen AG. «ASSA», Aarau.

Gesucht für Jahresstelle

Hotellköchin

In Frage kommt nur tüchtige, gewissenhafte und ehrliche Person. Eintritt Anfang März 1954 oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschri- ten, Photo und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre G 8331 an Publicitas, Glarus.

Chef-Pâtissier

cherche emploi pendant les fêtes, du 20 décembre au 10 janvier (épouse éventuel- lement comme fille de restau- rant). Offres sous chiffre P 13720 S à Publicitas, Sion.

Inserieren bringt Gewinn

Internationales Reisebüro in Basel sucht für anfangs Dezember sprachkundigen, flotten Dolmetscher (Interprète)

Dienst am Bahnhof. Offerten mit Angaben über Eintrittsmöglichkeit, Saläransprüchen, usw. unter Chiffre R B 2816 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Badhotel nach Baden Badmeister Badmeisterin

mit Masseur-Diplom bevorzugt. Ehepaar erwünscht. Jah- resstelle. Offerten erbeten an Postfach 31922, Baden.

Gesucht für Wintersaison tüchtige Economat-Gouvernante I. Lingère

Offerten an Nevada Palace, Adelpöden.

Gesucht Alleinkoch oder Köchin

Jahresstelle. Es wollen sich nur Bewerber(innen) melden, welche den Restaurationsbetrieb kennen und eine sorgfältige Küche führen können. Offerten mit Zeugnisabschriften (Lückenlos) und Photo an Familie A. Gersch-Stehner, Hotel-Rest. Merkur, Interlaken, B. O., Bahnhofplatz.

Bekannter

Küchenchef

allererste Kraft, sucht Jah- resstelle, evtl. Wintersa- son in nur Erstklass- und Grossbetrieb zu grosserer Brigade. Geft. Offerten unter Chiffre R. K. 2483 an die Hotel- Revue, Basel 2.

Küchenchef

evtl.

Alleinkoch

sucht Engagement evtl. Remplacement, in Referen- zen. Geft. Offerten unter Chiffre K A 2482 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de service

(oder als Oberkellarer, Bar- man, Chef de rang) per Zufall für Saison noch frei, sprachkundig. Offerten an Chiffre SA 4943, Senger-An- noncen, Postfach, Zürich 27.

Tüchtige, seriöse Servier- tochter sucht Stelle als

Saal- u. Restau- rationstochter

für Wintersaison. Gute Zeug- nisse, 4 Sprachen. Offerten an Hanna Indermühle, Reu- strich-Erdthal b. Spiez.

Wirtstochter Speiserestaurant

evtl.

Wintersaison

Auskunft durch Telephone (044) 68110.

Gesucht in gutgehendes Speise- restaurant, tüchtige, zu- verlässige Hilfsköchin

Rechte Behandlung zuge- sichert. Jahresstelle. Of- ferten mit Referenzen und Lohnansprüchen an J. Mett-Vinzenz, Speise- restaurant Brühlter, St. Gallen.

la Pianist

(Akkordeon) frei für Win- tersaison. Dezent Unter- stützung- sowie gute Barmusk. Offerten unter Chiffre S A 2998 Z an Schweizer Annon- cen AG., Zürich 23.

Restaurateur (Welschschweizer), sehr unternehmens- freudig, der sein Geschäft infolge Familienangelegen- heiten (Scheidung) aufgeben hat, 36jähr., sprachkund., sowie Kenntnisse in Küche und Service, sucht Stelle als **Chef de service, Aide du patron oder Tätigkeit in Verkehribüro** Familienanschluss wird hohem Lohn vorgezogen. Offerten unter Chiffre R A 2488 an die Hotel-Revue, Basel 2.

19- und 20jährige **Töchter** suchen Saisonstelle auf 1. Dezember für **Zimmer und Service** Berner Oberland bevorzugt. Tel. (033) 8 81 61.

Gesucht auf ca. 15. Dezember **Commis de cuisine Anfangssekretärin** Offerten erbeten an Hotel Acker, Wildhaus.

Sprachengewandte **Bürolistin** auch tüchtig in der Hauswirtschaft, sucht ent- sprechende Stelle. Zuschriften unter Chiffre A Z 2480 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Dez., evtl. nach Übereinkunft **Restaurationstochter** in Jahresbetrieb. Nur tüchtige, sprachkundige (Engl. erforderlich), mit allen Belangen eines ge- pligten Services à la carte vertraute Bewerberin- nen wollen Bildofferten einreichen an **Veltliner Keller** Schlüsselgasse 8, Zürich 22.

Gesucht zu baldigem Eintritt: 2 tüchtige **Restaurationstochter** für zweite und dritte Klasse; ferner **Officemädchen** Geft. Offerten an Bahnhofbuffet Schaffhausen.

Gesucht per sofort in gepflegtes, mittleres Speiserestaurant am Zürichsee **Köchin** versiert in à-la-carte- und Fisch-Küche. Gutbe- zahlte Jahresstelle. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen an Restaurant Steinburg, See- strasse 110, Küsnacht/ZH.

Gesucht in Erstklass-Restaurant nach Zürich: tüchtiger **Chef de service** Alter nicht über 45 Jahre. Offerten mit Zeugnis- kopien und Bild sowie Angabe des frühesten Ein- trittstermins unter Chiffre E. R. 2823 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de service- maitre d'hôtel de toute première force, 46 ans, bonne présenta- tion, cherche situation saison ou à l'année. Excellent organisateur, sachant bien diriger grande brigade. Allemand, français et anglais à la perfection. Offres sous chiffre S M 2827 à l'Hôtel- Revue, Bâle 2.

Gesucht tüchtige **Sekretärin** für Korrespondenz, Kasse und Journal. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Schiller, Luzern.

Gesucht per sofort in Jahresstelle: sauberes, flinkes **Küchenmädchen** **Küchen- und Hausbursche** Offerten an Hotel Belvédère, Spiez.

Bon hôtel de passage cherche une **employée de bureau** sachant les langues. Pour réception, caisse, cor- respondance, etc. Envoyer offres détaillées avec prétentions de salaire à City Hôtel, Neuchâtel.

REVUE-INSERATE haben immer Erfolg!

Mehr Rendite durch Kaffee!



An die **Kaffeemaschinen-Besitzer**

Wir geben Ihnen in Ihrem Interesse den gu- ten Rat, den Unterhalt und allfällige Änderun- gen an Ihrer Kaffeemaschine niemand ande- rem als dem für die Maschine verantwortlichen Lieferanten anzuvertrauen. Ihr Lieferant zeigt Ihnen Neuerungen und Ausbaumöglichkeiten.

HERSTELLER UND FABRIKSERVICE
EGLOFF & CO. AG. NIEDER-ROHRDORF

Verkauf durch:

Sanitas AG., Basel Kannenfeldstr. 22, 061/24 78 20
Christen & Co. AG., Bern Marktgasse 28, 031/2 56 11
Grüter-Suter AG., Luzern Hirschemattstr. 9, 041/3 11 25
Autometro AG., Zürich Ramistrasse 14, 051/24 47 66
Autometro AG., Genf Rue Bonivard 8, 022/2 85 44

Gutes Hotel in Wangen (B.O.) sucht für die Wintersaison jüngere, englisch sprechende **Saaltochter** Offerten unter Chiffre G W 2830 an die Hotel- Revue, Basel 2.

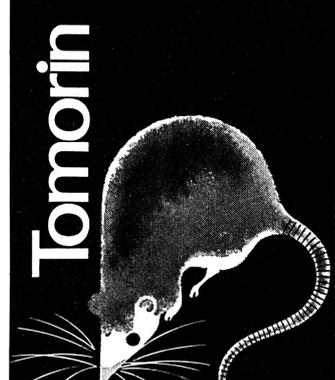
Gesucht in Grosshotel nach St. Moritz **Stopferin-Näherin** für Wintersaison. Offerten sind zu richten an Anton R. Badrut, Kulm-Hotel, St. Moritz.

Kinderliebende, sprachkundige, im Hotelfach ausgebildete Tochter sucht Vertrauensposten in gutes Haus **zur Betreuung der Kinder** und als **Stütze der Hoteliere** Offerten unter Chiffre B K 2824 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklass-Sporthotel mit langer Saison sucht **Chef d'étage** **Conducteur-Telephonist** **Chasseur** **Barmaid** **Saaltöchter** **Warenkontrollleur** Offerten sind zu richten unter Chiffre ES 2833 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tomorin vernichtet Ratten und Mäuse

J.R. Geigy A.G., Basel 16 



Tomorin

Für jedermann die Herbst-Kur Kräuterheilmittel Zirkulan 2 Monate lang

Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindelgefühl, Herzklop- fen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene und kalte Arme, Hände, Beine und Füsse.

KUR Fr. 20.55 Fr. 11.20, Fr. 4.95 erhältl. bei ihrem Apoth. und Drog.

DIE FACHECKE - RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Zur Frage einer exakten Logement-Kalkulation mit Äquivalenzziffern

Von Dr. rer. pol. B. Kunz, Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern

In jedem Hotel sind die Gästezimmer hinsichtlich Grösse und oft auch hinsichtlich Wert der Ausstattung uneinheitlich. Somit entstehen für verschiedene Zimmer auch verschiedene hohe Kosten.

Am Kurs des FIF über Hotel-Rechnungswesen vom April d. J. trat der Schreiber auch auf diese Frage kurz ein und stellte in Aussicht, eine Methode zu ihrer Lösung in der Fachpresse zu veröffentlichen.

Das seinerzeit in Heidelberg propagierte Verfahren enthält m. E. einige Mängel. Ich will aber die Leser nicht mit einer theoretischen Auseinandersetzung aufhalten, sondern einfach zeigen, wie eine solche Äquivalenzziffernkalkulation durchgeführt werden kann und wie sie sich auswirkt.

Das Verfahren der Äquivalenzziffernkalkulation wird am besten anhand eines Beispiels erläutert: Wir gehen aus von einem Hotel mit 100 Betten, dessen jährliche Kosten für die Beherbergung bei 20000 Logiernächten wir wie folgt annehmen:

1. Das Zahlenbeispiel

Das Verfahren der Äquivalenzziffernkalkulation wird am besten anhand eines Beispiels erläutert: Wir gehen aus von einem Hotel mit 100 Betten, dessen jährliche Kosten für die Beherbergung bei 20000 Logiernächten wir wie folgt annehmen:

Table 1: Fr. 7900.-, 2350.-, 4600.-, 8450.-, 11450.-, 350.-, 3700.-, 520.-, 900.-, 560.-, 410.-, 300.-, 1150.-, 570.-, zusammen 44070.-

Anteile an den Kosten der allgemeinen Kostenstellen: Gebäude 45230.-, Personalverpflegung und -beherbergung 13200.-, Heizung 9950.-, Wäscherei 17150.-, Leitung und Verwaltung 13100.-, Gesamtkosten 142700.-

Table 1 zeigt die Kosten der Kostenstelle «Logement», wie sie aus dem Betriebsabrechnungsbogen entnommen werden können. Das Beispiel wurde nicht unmittelbar der Praxis entnommen, sondern in Anlehnung an die Praxis konstruiert.

Wenn wir die Gesamtkosten durch die Zahl der Übernachtungen dividieren, so erhalten wir die Durchschnittskosten pro Übernachtung, sie betragen in unserem Beispiel Fr. 7,13 1/2. Wir haben nun die Aufgabe herauszufinden, wieviel die Kosten in einem Zimmer von bestimmter Grösse und Ausstattung betragen.

2. Wovon hängen die Kosten eines Zimmers ab?

Folgende Faktoren bewirken, dass die Kosten der verschiedenen Zimmer verschieden hoch sind:

- 1. Die Grösse des Zimmers in m²,
2. Die Kostspieligkeit der Ausstattung die sich vor allem in verschiedenen hohen Zins-, Abschreibungs- und Unterhaltskosten äussert,
3. Die Anzahl Betten pro Zimmer, also Einzel- oder Doppelzimmer.

Die Tatsache, ob ein oder zwei Betten in einem Zimmer an den Gast abgegeben werden (Punkt 3), wirkt sich kostenmässig aus, weil z. B. Schrank und Kommode im Doppelzimmer für beide Gäste gemeinsam da sind - wenn auch etwas grösser als im Einzelzimmer -; ebenso sind der Blumenschmuck, die Decken- und evtl. die Lavabob-

leuchtung u. a. gemeinsam. Diese Kosten sind also im Doppelzimmer pro Gast in der Regel nur halb so gross wie im Einzelzimmer.

3. Kostenanalyse

Die eigentliche Untersuchung muss nun damit beginnen, mittels einer Kostenanalyse festzustellen, welche Kosten durch die soeben genannten Faktoren bestimmt werden, und welche überhaupt für jede Logiernacht gleich hoch sind, unbekümmert in welchem Zimmer die Gäste wohnen.

Bei den Löhnen ergibt sich z. B. folgende Überlegung: Die Kosten für die Réception, den Concierge usw., für die Wartung von Halle, Salons und Gängen, für die Bedienung der Lifts und für die Besorgung der Betten sind für alle Gäste gleich. Dagegen ist das Aufräumen der Zimmer von der Grösse und evtl. von der Ausstattung derselben abhängig. Die Abschreibungen des Mobiliars sind zum grossen Teil proportional zur Bettenzahl, zu einem Teil aber auch zur Zimmerzahl, d. h. für Einzel- und Doppelzimmer gemeinsam; die Abschreibungen der Zimmermöbel sind zudem von der Güte der Ausstattung abhängig.

In unserem Beispiel hat die Kostenanalyse zu folgendem Ergebnis geführt:

Table 2: Proportional Fr. % zur Bettenzahl 91740.- 64,4, zur Zimmerzahl 2750.- 22,9, zur Grösse der Zimmer 32020.- 22,9, zur Ausstattung d. Zimmer 15590.- 10,8, Total 142700.- 100,0

Daraus ersehen wir, dass fast zwei Drittel der Logementkosten proportional zur Bettenzahl verlaufen. Diese werden nicht durch die Verschiedenheit der Zimmer beeinflusst.

Recht unbedeutend sind dagegen die Kosten, die im Doppelzimmer für beide Gäste gemeinsam entstehen. Diese knappen 2% der Gesamtkosten können die Äquivalenzziffern so wenig beeinflussen, dass wir diesen Faktor im folgenden vernachlässigen dürfen. Es bleibt also folgende Aufteilung der Kosten:

Table 3: Proportional Fr. % zur Bettenzahl 91740.- 65,6, zur Grösse der Zimmer 32020.- 23,3, zur Ausstattung d. Zimmer 15590.- 11,1, Total 139950.- 100,0

4. Gruppierung der Zimmer

Selbstverständlich wird man nicht für jedes einzelne Gästezimmer eine besondere Verhältniszahl berechnen, sondern man wird Gruppen von Zimmern mit annähernd gleicher Grösse und gleiche Kosten verursachender Ausstattung bilden.

In unserem Beispiel nehmen wir zwei verschiedene Ausstattungstypen an. Wenn wir dem einfacheren Typ A den Faktor 1 geben, dann verursacht der teurere Typ B bei den Einzelzimmern Kosten von 1,4 und bei den Doppelzimmern von 1,3. Diese Faktoren werden durch eine besondere Kostenanalyse bestimmt.

Bei den Einzelzimmern lassen sich drei Grössen-kategorien I bis III von 45, 58 und 70 m² unterscheiden und bei den Doppelzimmern drei solche IV bis VI von 75, 85 und 120 m².

In der nachfolgenden Tabelle sind die vorhandenen Typen mit Bettenzahl, Gesamtkubikmeterinhalt und Qualitätseinheiten (Bettenzahl mal Ausstattungsfaktor) aufgeführt.

Table 4: Zusammenfassung der Zimmerkategorien mit Bettenzahl, Grösse, Qualitätstyp, Bettenzahl, m², Qualitätseinheiten

5. Berechnung der Äquivalenzziffern

Es geht nun darum, die Beeinflussungsgrössen gemäss den in Tabelle 3 festgestellten Anteilen an den Kosten zu gewichten. Das geschieht in den Spalten 2 bis 4 der nachstehenden Tabelle 5. Die Zahlenreihen der Kubikmeter z. B. (Spalte 5 in Tabelle 4) muss also im Verhältnis von 5275:23,3 reduziert werden, weil die 5275 m³ in der gesamten Äquivalenzziffer 23,3% ausmachen sollen.

Table 5: Gewichtete Faktoren, Äquivalenzziffern, Selbstkosten je Bett

Durch Addition der gewichteten Faktoren für die Bettenzahl, den Rauminhalt und die Ausstattungsqualität erhalten wir in Spalte 5 den Totalwert für jede Gruppe. Durch Division mit der Bettenzahl der Gruppen erhalten wir die gesuchten Äquivalenzziffern (Spalte 6).

6. Würdigung

Durch Multiplikation der Durchschnittskosten pro Logiernacht - in unserm Beispiel 7135 Fr. - mit den berechneten Äquivalenzziffern werden schliesslich die differenzierten Selbstkosten je Bett der verschiedenen Zimmergruppen, die in Spalte 7 der Tabelle 5 aufgeführt sind, berechnet.

Die Differenz zwischen den niedrigsten Selbstkosten (Doppelzimmer Kategorie IV A) von Fr. 6,55 und den höchsten (Einzelzimmer Kategorie II B) von Fr. 7,86 beträgt 20%. Die Doppelzimmer haben etwas geringere Kosten als die Einzelzimmer.

Es stellt sich nun die Frage, ob es sich lohnt, in der Praxis solche Berechnungen durchzuführen. Oder hat die Theorie da einen Hasen aufgeböttert, den man ohne Schaden hätte ruhen lassen können?

A) Die Selbstkosten bestimmen den Preis nicht allein!

In diesem Zusammenhang muss man bedenken, dass die Verkaufspreise nicht statt auf der Basis der Selbstkosten festzusetzen sind. Zu den Selbstkosten kommt normalerweise ein Zuschlag für Risiko und Gewinn. Dieser Zuschlag wird für ein Hotelzimmer mit viel Sonne oder schöner Aussicht wesentlich höher sein können, als für ein Nord- oder Hofzimmer. Diese Vorteile kosten eben nichts, aber im Preis kann man sie doch berücksichtigen.

Die Zuschläge, welche der Lage der Zimmer Rechnung tragen, müssen geschätzt werden. Das bedeutet, dass die objektiv berechneten Selbstkosten, in ihrem Einfluss auf den Preis, nachträglich von ganz subjektiven Werten modifiziert werden. Die Preise weichen u. U. stark von der Kostenbasis ab.

Daraus kann man ohne weiteres den Schluss ziehen, dass eine solche genaue Kalkulation der Übernachtungskosten nur dort einen Sinn hat, wo sehr grosse Unterschiede in Grösse und Ausstattung der Zimmer vorliegen. Wenn die Differenzen aber nicht grösser sind als etwa in unserm Beispiel, so kann man bei der Festlegung der einzelnen Zimmerpreise auch Grösse und Ausstattung nach dem Gefühl berücksichtigen, gleich wie man die Lage eben nach dem Gefühl bewerten muss.

B) Anwendungsfälle

Ich bin aber überzeugt, dass es Fälle gibt, wo eine solche Rechnung unbedingt zu empfehlen ist. Ich nenne nur ein Beispiel: Ein älteres Hotel hat eine Reihe von Zimmern total renoviert und neu ausgestattet, während daneben die eher veralteten Zimmer ebenfalls zur Verfügung stehen. Hier muss man sich unbedingt darüber Rechenschaft geben, wie sich die Kosten der neuen Zimmer zu denjenigen der alten mit ihrer viel billigeren Einrichtung verhalten.

Qui ne se plaint de son foie? C'est la maladie moderne par excellence, hélas! On a des pesanteurs du côté droit, des ballonnements, des migraines, des vertiges - et le médecin, après un diagnostic impitoyable, prescrit le régime classique: ni fritures, ni graisses, ni chocolat, ni haricots, ni épinars, ni œufs. Et, naturellement, point d'alcool, point de café. Que de restrictions, miséricorde...

Suffit-il d'observer ce régime avec une rigueur d'ascète pour guérir? Nullement. Le foie est un organe fort complexe, capricieux, déroulant - le plus mal connu en somme malgré les études constantes dont il est l'objet. On ne sait pas encore à quoi attribuer exactement quelques-unes de ses principales maladies. Il lui arrive d'aller mieux quand on s'y attendait le moins, et de faiblir au moment où rien ne l'annonçait.

Il semble que le surmenage nerveux qui caractérise notre vie actuelle ne soit pas étranger à nombre d'affections de la vésicule biliaire et à toutes sortes d'insuffisances hépatiques. Un abus d'alcool est sans aucun doute à l'origine de beaucoup de cirrhoses. Mais savez-vous qu'on n'a pas réussi à la provoquer chez l'animal par injection d'alcool? Des expérimentateurs en concluent, prématurément peut-être, que l'alcool n'en serait responsable que par une diminution de l'appétit, réduisant la ration en méthionine, substance qui assure la distribution des graisses: celles-ci s'accumulent alors dans le foie. La cirrhose n'est pourtant pas rare chez les alcooliques à l'appétit sans défaillance.

Il est d'ailleurs certain que l'alimentation joue un rôle primordial. On peut maintenant arrêter, chez l'animal, l'évolution d'une maladie du foie en changeant son régime. Une notion nouvelle, et fondamentale, tend à s'introduire: c'est que certaines substances ne deviennent nuisibles que dans la mesure où d'autres font défaut. Nous venons de voir que le foie réagit anormalement aux gras lorsque manque la méthionine, qui en est la conductrice. La choline assume des fonctions analogues. Il est également prouvé que si les protéines sont insuffisantes, il se produit tout d'abord une infiltration graisseuse, puis une prolifération du tissu fibreux, amenant une véritable sclérose, qui empêche le laboratoire du corps d'accomplir son précieux travail. Très souvent les reins dégèrent également.

Une autre découverte est en train de renouveler complètement la thérapeutique des maladies du foie. On sait maintenant qu'avant toute chose plusieurs vitamines peuvent les prévenir. C'est le cas de la vitamine B12, considérée comme la substance biologique la plus active. Elle permet une assimilation complète des protéines, agit sur le système nerveux central, libère le principe antinémique sécrété dans le foie. Il y a la vitamine E, qui selon l'Anglais Hinsworth peut empêcher à elle seule une nérose hépatique. Citons d'autre part les vitamines A et C, dont les réserves baissent rapidement dès que le foie ne fonctionne plus normalement. Ce traitement s'étend jusqu'en psychiatrie. Le professeur F. Georgi, de Bâle, a en effet constaté, au cours de multiples expériences, que certains troubles mentaux diminuaient d'intensité avec l'amélioration de l'état hépatique par les vitamines associées à la choline et à la méthionine.

C'est là une technique éminemment constructive. On n'excite plus le foie, comme on le faisait auparavant: on le nourrit et le fortifie. Est-ce à dire que ses secrets se dévoilent? Il s'en faut. Nous sommes ici devant des problèmes très complexes qui ont lieu à l'échelle de l'infiniment petit, et qui échappent en partie aux investigations les plus pénétrantes. Le certain, c'est qu'entre le foie et tout le système endocrinien existent d'étroites relations. Or on sait l'influence des vitamines sur la sécrétion des hormones par les glandes endocrines, et celle des hormones sur

Ebenso sollte man in einem Luxushotel die Kosten von Privatsalons u. ä. genau abklären.

Auch bei den Bädern ist eine solche differenzierende Kalkulation immer dann gegeben, wenn es sehr grosse und luxuriöse Badezimmer neben kleineren und einfacheren gibt.

C) Soll der verschiedenen Frequenz der Zimmer Rechnung getragen werden?

Bis dahin sind wir von einer gleichmässigen Besetzung aller Zimmergruppen ausgegangen. Es stellt sich aber auch die Frage, ob man einer verschiedenen Besetzung der Gruppen in einer Äquivalenzziffernkalkulation Rechnung tragen soll. Dabei müssen wir uns klar sein, dass eine Berücksichtigung der Frequenzen dazu führt, dass die schon schlecht besetzten Zimmer noch weiter verteuert werden, was wiederum ihre Frequenz beeinträchtigen muss. Das spricht grundsätzlich gegen den Einbezug der Besetzung in diese Kalkulation.

Bei Häusern, welche sehr stark besetzt sind, ist es überhaupt eher ein Zufall, welche Zimmer mehr oder weniger oft vermietet werden; die Bevorzugung durch den Gast spielt da nicht mehr, weil er das Zimmer nehmen muss, das gerade frei ist.

Es kann aber auch in diesem Zusammenhang wieder Fälle geben, wo man vom Grundsatz abweichen muss. Denken wir z. B. an ein Luxushotel, das eine firstliche Zimmerflucht besitzt, die zu mieten sich nur wenige Gäste leisten können. Hier muss sicher die geringe erreichbare Frequenz in den Kosten zum Ausdruck kommen. Die Fürsten und Filmstars haben dann auch den Preis für das Leerstehen der Räume zu bezahlen, wenn wir nicht vorziehen, unter den Selbstkosten zu vermieten und die Differenz als Reklame zu betrachten. Dann müssen wir aber wissen, wieviel diese Reklame kostet.

Die Anregung Gablers, die Besetzung der einzelnen Zimmer durch eine Besetzungstabelle zu überwachen, möchte ich aber für alle Häuser, die sich nicht in der Vollbesetzungszone befinden, sehr empfehlen. Man erfährt dann, welche Zimmer bevorzugt werden.

Für diejenigen Hoteliers, die sich mit dem Gedanken tragen, eine solche exakte Logement-Kalkulation durchzuführen, sei noch festgehalten, dass es nicht nötig ist, diese alle Jahre zu wiederholen, sondern sie bleibt gültig, solange nicht in den Gesamtkosten des Logements sich grössere Verschiebungen ergeben.

Ce pauvre foie

l'utilisation des vitamines. Preuve encore que tout se tient dans l'organisme.

Un mot pour finir. Comme il y a beaucoup de malades du foie, il y a beaucoup de remèdes, qui conviennent peut-être aux uns, et moins aux autres. On fera bien de s'en tenir, là-dessus, aux prescriptions de son docteur. A moins qu'on n'ait décidé d'être son propre médecin: ce qui est assurément une solution - pas toujours folle, pas toujours sage. Vivez calmement, hygiéniquement; pensez sagement: votre foie s'en réjouira. Il a tellement besoin, en premier lieu, de vitamines morales! (D.M.S.)

Aviation alpestre

Point n'est besoin de présenter à nos lecteurs Hermann Geiger, chef pilote de l'aérodrome de Sion. Tout le monde a entendu parlé de ses exploits. Ils font de lui un des plus brillants pionniers de l'aviation de montagne, des atterrissages sur les glaciers et sur la neige en général, avant même que les hélicoptères n'aient pu déployer toute leur utilité dans ce domaine.

Il est intéressant cependant d'énumérer les exploits de celui qu'on a appelé:

Le pilote des glaciers

Col de Saint-Théodule, Rochers de Naye, Mont-Lachaux... pour qui connaît les Alpes en hiver, cette série de réussites est remarquable! A bord de son «Piper Super-Club» de 125 CV, muni de skis, l'aviateur Geiger, chef pilote de l'aérodrome de Sion, s'est distingué cet hiver. Décollant de la piste de Sion et ayant un passager à bord, il s'est posé à 3500 mètres d'altitude, près du col de Saint-Théodule (Testa Grigia) au pied du Cervin. Puis il réussit d'autres atterrissages: à 2200 m., près de la station supérieure du téléélevé de Médran reliée à Verbier en Valais, en présence d'une foule de skieurs. A la fin de janvier, l'intrépide aviateur atterrissait au sommet des Rochers de Naye, sur la pente qui longe l'hôtel, à 2045 m. Et voici qu'il réussit dix-huit atterrissages consécutifs au Mont-Lachaux (2223 m.) qui domine Montana-Crans. Partit de Sion à 14 heures, dimanche 22 février, en compagnie d'un reporter de Radio-Geneve, il s'est

Teppiche nur vom Fachgeschäft Meyer-Müller & Co. AG Zürich, Stampfenbachstr. 6, Tel. (051) 28 48 80 Bern, Bubenbergplatz 10, Tel. (031) 2 33 11

CAMPARI logo and advertisement for Campari aperitif

posé tout près de la station terminus du téléphérique de Bella-Lui, après dix minutes de vol; plus de mille spectateurs, skieurs pour la plupart, ont applaudi cet exploit. Geiger n'a pas perdu son temps; il a effectué dix-huit vols de passagers, en variant les possibilités d'atterrissage.

Ajoutons que les très nombreux atterrissages de Geiger sur des glaciers ou des pentes ne sont pas considérés par lui comme des «exploits», mais comme autant d'exercices d'entraînement en vue d'actions de sauvetage. Le 31 janvier, deux alpinistes allemands avaient tenté l'ascension du Cervin. Geiger a tenu à participer aux recherches immédiatement entreprises par les colonnes de secours de Zermatt, où il prit à son bord un guide; malgré un vent soufflant à plus de 150 km. à l'heure, le Piper fit le tour du Matterhorn, passa à quelques mètres du refuge Solvay (construit dans la roche, à 4000 m.) pour rechercher les traces des introuvables et imprudents alpinistes. En raison des circonstances atmosphériques défavorables, l'aviateur a accompli un véritable exploit.

L'aviateur et les géologues

En atterrissant à 4370 m. d'altitude, sur un glacier, le 16 juillet dernier, l'aviateur Hermann Geiger établissait un nouveau record mondial, celui de l'atterrissage le plus haut en parilles conditions. A part quelques exploits sportifs, tels que celui de Durafour au Mont-Blanc, à l'époque héroïque de l'aviation, les atterrissages en haute montagne sont en effet extrêmement rares. Hermann Geiger s'est fait une spécialité de ce genre d'exercice, non par esprit de compétition, mais pour des raisons toutes pratiques. Partant de l'aérodrome de Sion, dans la vallée du Rhône, il a été appelé maintes fois à ravitailler des chantiers bloqués par la neige, soit à porter secours à des caravanes, en péri. Il s'est créé ainsi une technique spéciale, qui lui est propre. Son grand secret est tout d'abord de connaître exactement les possi-

bilités de son appareil (un «Super-Piper» de 125 CV) et de n'en dépasser jamais les marges de sécurité. Il a étudié de très près les courants ascendants ou descendants, ainsi que les turbulences des vents de haute montagne. Il sait sonder les couches atmosphériques avant de poser son appareil.

Le 16 juillet 1953, Hermann Geiger atterrissait donc entre la Pointe Dufour et la Nordend, au Mont-Rose, sur la face ouest, sur un ressaut du glacier suspendu, entre les séracs, sans aucune possibilité d'échapper, de repartir en ressource si l'atterrissage était manqué. Il fit ainsi le même jour six atterrissages consécutifs, transportant un savant américain, un compresseur, un moteur, une génératrice, un marteau électrique et du ravitaillement. Il s'agissait de l'équipement d'un camp de géologues américains, installés dans la glace, dans un tunnel de 60 mètres de profondeur, tunnel creusé l'an dernier avec l'aide de guides de Zermatt, au moyen de piolets.

BÜCHERTISCH

Die Geschäftsfrau und ihre Berufsprobleme.
Gerold Albionco. Verlag Organisator AG., Zürich 50. 60 S., kart. Fr. 5.40.

Gewiss, auch die selbständig erwerbende Frau ist in hohem Masse der Arbeit verpflichtet — mit dem einen und entscheidenden Unterschied allerdings: als freier, in erster Linie sich selbst gegenüber verantwortlicher Mensch! Es darf deshalb von einer beiderseitigen, glücklichen Position gesprochen werden, die unendlich wohlthuender ist als so manche Schema-Arbeit ihrer Mitschwesteren.

Hingegen stellen sich ihr andere, grössere Probleme: die ständige Sorge um die erfolgreiche Führung des Geschäftes, und damit verbunden die tägliche Auseinandersetzung mit Fragen wie Ein-

kauf — Verkauf — Lagerhaltung usw. Gleichzeitig lastet auf ihr auch die Sorge um die Führung des Haushaltes, die Erziehung der Kinder und der Kampf um eine, wenn auch sehr knapp bemessene Freizeit.

In diesem Blickelein ist der Versuch unternommen worden, der selbständigen Geschäftsfrau Ratsschläge und Hinweise zu geben, wie sie sich am erfolgreichsten mit allen diesen Problemen auseinandersetzt, mit ihnen fertig wird.

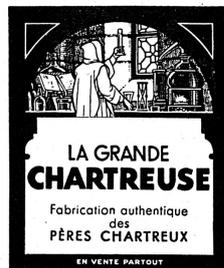
«Schweizer Journal», Nr. 11, November 1953.

Nachdem das «Schweizer Journal» in den letzten drei Monaten jeweils ein Thema von vielen verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelte, bringt das Novemberheft eine sehr reichhaltige, ungezogene Auswahl verschiedener Textbeiträge und Aufnahmen. — Auf dem Titelbild blickt ein Kind kritisch auf sein Bauwerk, und so ist auch der erste Artikel dem Spiel des Kindes gewidmet. In abwechslungsreicher Auswahl folgen Beiträge wie «Blick auf den Schweizer Film», eine eingehende kritische Auseinandersetzung von Dr. Martin Schlappner; als Gegenstück finden wir einen weniger ernsthaften und doch aufschlussreichen Artikel über Fernsehen und Fernseher von Roman Brodmann. Auch die weiteren Beiträge verbürgen jedem, der seiner Umwelt offen gegenübersteht, genussreiche Stunden. Prachtige, zum Teil ganzseitige Aufnahmen erfreuen ganz besonders. Das «Schweizer Journal» (AG, Fachschriften-Verlag in Zürich) ist zum Preis von Fr. 2.60 an jedem Kiosk erhältlich.

Die «Schweizer Illustrierte»

Die «Schweizer Illustrierte» kann leichthin das Recht für sich beanspruchen, als Linse des Weltgeschehens angesprochen zu werden. Die sehr beliebte Zeitschrift orientiert uns wöchentlich mit ihren Texten und prächtigen photographischen

Aufnahmen über jedes Ereignis in der Politik, des Sportes, des Filmes usw. usw. Was immer in der Welt passiert, findet seinen Niederschlag in Wort und Bild in der «Illustrierten», verbindet uns so mit der Welt und lässt uns an ihren Geschehnissen teilhaben. Nr. 45 bringt u. a. eine zweiseitige, interessante Reportage über die Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft, die ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte. Der Bericht mit Interviews langjähriger Angestellter der SSG, erscheint unter dem Motto: Monarchen, Staatsmänner, Generale und wir ... und lässt uns einen Einblick in das Leben des Personals der «Hotels auf Schienen» tun und vor allem, wie der Gedanke, Speisewagen einzurichten, entstanden ist und wie sich das Unternehmen seit seiner Gründung zu einem wichtigen Zweig unseres Gastgewerbes entwickelt hat. Die Speisewagen erfüllen heute, wo «time = money» ist, auch unter fremdenpolitischem Gesichtspunkt eine wichtige Aufgabe der gastlichen Schweiz.



Agent général: P. F. Navazza, Genève

Über 24 000 reinwollene englische

WOLLDECKEN



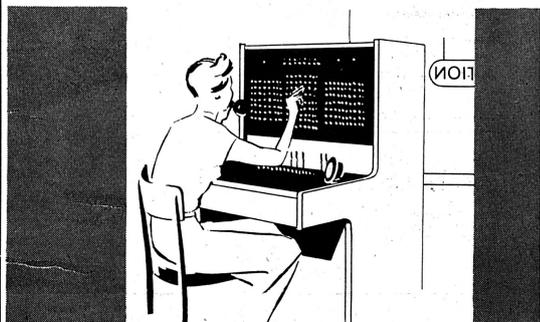
Beachten Sie die besond. Grössen	150 x 205 cm	43.—
Hotel-Preise	180 x 230 cm	59.—
	205 x 255 cm	76.50

habe ich in den letzten Jahren an Private, Hotels, Pensionen und Institute verkauft... und überall hört man nur ein Lob: sie geben wunderbar warm und sind in der Qualität la. Ausserdem bin ich durch Gross-Einkäufe in der Lage, Ihnen diese ohnehin preiswertesten Decken auf dem Marke zu den nebenstehenden günstigen Hotel-Vorzugspreisen abzugeben. Verlangen Sie bemuesterte Offerte. Für grössere Quantitäten Spezial-Rabatte.



Basel, in der Aeschen, Tel. 22 09 25
Möbel, Vorhänge, Decken, Orient-Teppiche
Maschinen-Teppiche Bodenbeläge

Das Telephon im Hotel



Eine gute Telephonbedienung wird vom Gast geschätzt, aber sie hängt von der Einrichtung ab. Autophon verfügt über 30 Jahre Erfahrung in der Planung und Ausführung von Hotel-Telephonanlagen jeder Grösse. Eine Rücksprache mit unseren Fachleuten wird sich immer lohnen.

AUTOPHON

Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55
Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85
Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 2 61 66

WIR LIQUIDIEREN
die grossen Posten schwerveräusserte
Kaffeelöffel

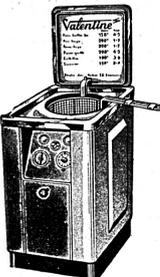
mit sichbarer Verstärkung an den Aufhängestellen, direkt ab Fabrik für Fr. 15.— per Duz. Best. unt. Chiffre W L 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid-Buffetdame

sucht Stelle für sofort. Gute Referenzen zur Verfügung. Spricht 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre B B 2804 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bedten und Polstermöbel zum Umarbeiten

übernehmen. Saubere Arbeit zugesichert. Anfragen an Alb. Zähler & Sohn, Sattlerei und Polsterer, Zell (Luzern).



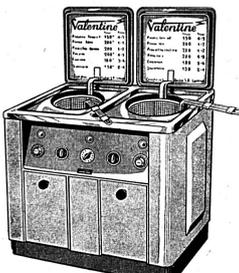
Schönere, bessere Friture dank der

Valentini-Friteuse

Grösste Ersparnis an Öl, Strom, Zeit, Temperatur- und Backzeitautomatisch. Solideste Bauart, Chromstahl/Email glasiert, creme oder granit. — Heizelement in rostfreiem Stahl. 10 Tage vollkommen unverbindliche, kostenlose Erprobung in Ihrem Betrieb überzeugt auch Sie.

Verlangen Sie heute noch die Referenzliste und die VALENTINI zur Probe.
Einfaches Modell Fr. 1580.— Doppeltes Modell Fr. 2480.—
Miete ab Fr. 80.— bzw. Fr. 125.— monatlich. Volle Anrechnung bei Kauf.

Vertretung für die deutsche Schweiz:
H. BERTSCHLI-MEIER, ZÜRICH 7/53
Telephone (051) 34 80 20 Sillierwies 14
Prompte Service-Organisation



2 mal 8 Liter

Ob Sommer oder Winter — der Gast verlangt sein Coca-Cola!

Vor fünf Jahren schuf Ueli Prager einen neuen Gaststättentypus: den «Mövenpick». Die «Möven», die da ein- und ausfliegen, sind meist berufstätige Stadtmenschen, deren Zeit knapp bemessen ist. Darum schätzen sie die prompte Bedienung, schätzen aber auch ein Getränk, das rasch erfrischt: Coca-Cola.



Herr Ueli Prager, Initiator der «Mövenpick-Restaurants»: «Die Mövenpicks kommen nicht mehr ohne Coca-Cola aus. Es löst den grössten Durst und ist preiswert. Für den Wirt lohnt es sich, ein Getränk zu führen, das sich so rasch umsetzt und ihm eine interessante Gewinnmarge lässt.»



Herr Otto Lehmann, Genant der «Mövenpick» Sibhsport, Zürich: «Bei uns ist Coca-Cola tatsächlich ein Bestseller. Dazu kommt, dass die Refresca AG Coca-Cola prompt liefert und aus wirklich einen vorbildlichen Kundendienst zur Verfügung hält.»



Herr Jakob Lager, Genant der «Mövenpick» Luzern: «Es geht nicht mehr ohne Coca-Cola! Der Verbrauch ähneln letzten Sommer alle unsere Erzeugnisse. In einer Fremdstadt wie Luzern, mit der grossen Nachfrage nach Coca-Cola, führt der Wirt dasselbe schon in seinem eigenen Interesse.»



Herr Fidel Cavelti, Genant der «Mövenpick» Praxelplatz, Zürich: «Coca-Cola ist einfach nicht zu schlagen! Er ist und bleibt ein vorzüglicher Durstlöcher! Ganz gross ist auch der Service der Refresca AG. Dank diesem versuchslos Coca-Cola dem Wirt keine Umtriebe.»

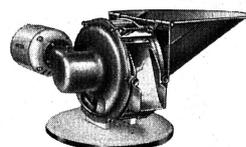


LIMONADE GAZEUSE

DIE WELTMARKE PEERLESS

LONDON

stelt nach kaum 20 Jahren bereits sehr hoch im Ansehen der Fachleute aller Länder. Geschätzt wird das erstklassige englische Qualitäts-Material, die hervorragende Werkarbeit und die Vollkommenheit dieser modernen Konstruktionen. — Aus dem grossen Fabrikationsprogramm präsentieren wir:



Kartoffelschälmaschinen
mit und ohne Untergestell

Pommes-frites-Maschinen

Planeten-Rührwerke
mit Zusatz-Apparaten zum Reiben, Schneiden, Mahlen, Passieren usw.

Die meisten PEERLESS-Maschinen sind prompt ab Lager Basel lieferbar. — Unverbindliche Offerten durch

Trebal A.G. Spezial-Maschinen
BASEL TELEPHON (061) 34 02 22
PEERLESS-Generalvertreter seit über 17 Jahren, mit Ersatzteillager und Inland-Service



Die Atmosphäre

in Speisesaal und Restaurant ist fast ebenso wichtig wie gute Bedienung und Qualität von Speise und Trank.

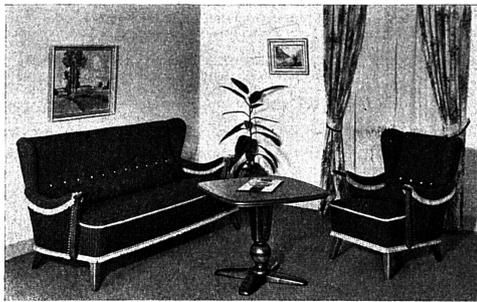
Schöne Teppiche tragen in hohem Masse dazu bei, und Ihre Gäste sind auch dafür empfänglich.

Eine Anzahl solcher befriedigend gelöster Teppich-Probleme zeugen von unserer Leistungsfähigkeit.

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03



Formschöne und gediegene Polstermöbel und Matratzen
für Hotels und Restaurants

Unsere Vertreter werden Sie gerne beraten. Bezugsquelle durch
EMIL GROLLMUND-MAERKI, GmbH., USTER (Zch.)
Polstermöbel- und Matratzenfabrik

PASSUGGER

seit 70 Jahren schon der Inbegriff für Tafelwasser

Gelegenheit

Zu verkaufen ein grösseres Quantum neuerwertige, schöne und solide

**Wirtschafts-
stühle**

zum Preise von Fr. 17.50 per Stück, Möbelfabrik Gschwend AG., Steffisburg, Tel. (033) 28312.

Occasion!

Günstig zu verkaufen

**Turmix-Infra-
Grill**

Anfragen sind zu richten an Bahnhofbuffet Olten.

Lerne

Englisch

in London

an den London Schools of English, 20/21, Princess Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck, das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.



Capsules pour bouteilles
Machines de cave

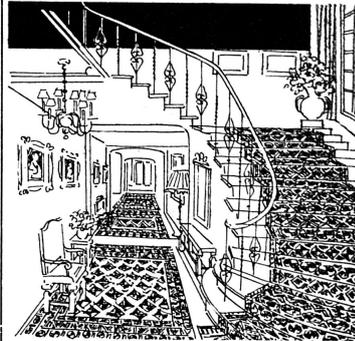
E. & H. Schlittler Frères
Nefels/Gl.
Téléphone (058) 441 50

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Zu verkaufen neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 17.20.
O. Locher, Baumgarten, Thun



**Geelhaar-Bern
interessant**

für Treppe und Korridor

Unzählige Hotels - grosse und kleine, in allen Gegenden unseres Landes - haben wir in den 50 Jahren seit Bestehen unserer Hotel-Abteilung schon ausstatten dürfen.

Haben Sie irgendwelche Teppichprobleme? Fragen Sie Geelhaar, es macht sich bezahlt. Einer unserer Hotel-Spezialisten besucht Sie auf Wunsch gerne.

Seit 50 Jahren Hotellieferant!



W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephone 2 27 44



A vendre

Grand-Hôtel de Morgins

de 90 lits env. en bordure de la route internationale. S'adresser: Banque Populaire Valaisanne, Monthey, tél. (028) 422 12.



Silberwarenfabrik Schaffhausen

Hotel-Silber

Verkaufsbureau und Musterzimmer in Zürich:
EDUARD WIDMER, ZÜRICH 8
Mainaustrasse 31 Telephone (051) 34 72 26
oder im Werk Schaffhausen, Telephone (053) 5 12 91

Neuheit!...

Neue Aufmachung des weltbekannten Steinhäger "SCHLICHTE" in einem granulierten grünen Glas-Krug



4 VORZÜGE, die Punkt für Punkt UEBERZEUGEN:

- * der Inhalt ist sichtbar bis zum letzten Tropfen
- * der granulirte Glaskrug kühlt schnell und gut durch
- * die Granulierung des Glases macht den Krug griffiger und handlicher
- * die maschinelle Herstellung der grünen Glas-Krüge garantiert gleichbleibenden Füllinhalt

Generalvertreter für die Schweiz
F. Siegenthaler A.G. - Lausanne - Tel. (021) 23 74 33

POULARDEN U. S. A. SWIFT

pfannenfertig

1100-1350 g per Stück - Kisten à 25 kg
ausserordentlich günstig

Fr. 7.90 per kg netto

HANS GIGER & CO., BERN
Gutenbergstrasse 3 Telephone (031) 2 27 35



Für Ihre Anlässe

Nelken per Dutzend Fr. 1.80

jedes Quantum sofort lieferbar in allen Farben
Kummer, Blumenhalle, Baden
Tel. (056) 228 15, ausser Geschäftszeit (056) 276 71
Versand nach der ganzen Schweiz

ANGLO-SWISS SCHOOL OF LANGUAGES
IN BOURNEMOUTH

ENGLAND

Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
Unverbindl. Auskunft u. Prospekte durch
das Schulsekretariat in der Schweiz:
Fr. Schillig jun., Sonneggstrasse 5,
Zürich 6 - Telephone (051) 34 49 33

Intéressant!

Nous vous offrons une série de

50 matelas à ressorts

de très bonne qualité, garantis, grand. 187/93 cm.
Livraison franco station CFF. Conditions Fr. 88.-
net par pièce. Ameublements A. Bernasconi
28., rue Vérésins 18, Bienne, Tél. (032) 2 35 28.

Von Privat wegen Wegzug preiswert zu verkaufen sehr gut erhaltene

Barock-Esszimmer

geeignet in Nebensaal für kleinere Gesellschaften

1 faches Buffet, 290 x 70 x 110 cm,
1 Virrine, Länge 188, Tiefe 47, Höhe 238 cm,
1 ovaler Auszugstisch für 6-20 Personen,
10 Polsterstühle, 2 Fauteuils.
Ferner 12-armiger venezianischer Leuchter.
Anfragen erbeten von Montag bis Freitag, 8-12
und 2-6 Uhr. Telephone Basel (061) 34 85 00.

Am Untersee ist bekanntes und gut frequentiertes

Hotel-Restaurant

mit Garten direkt am See, umstehendalber zu verkaufen. Für tüchtige Fachleute (Küchenchef) schönes und ausbaufähiges Geschäft. Grössere Anzahlung erforderlich. Offerten erbeten unter Chiffre P 9982 W an Publicitas Winterthur.

Hotel-herde

von grosser Leistungsfähigkeit, Occasion, aber in gutem Zustand. Lieferung an Ort und Stelle versetzt oder franko Bahnstation. Curchod, Baurivoli & Cie., Rolle, Telephone (021) 7 84 48.



CHAMPAGNE

A. Bollinger, Ay-Champagne

Agents et dépositaires pour la Suisse
RENAUD S.A., BÂLE

Zeit und Geld sparen

jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten

können Sie mit dem

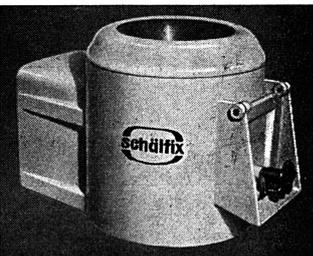
Schälfix

der neuzeitlichen u. kleinen Gemüse-schälmaschine

Schälfix schält mühelos ca. 4-5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5-2 Minuten. - Preis Fr. 795.-

Direkt am Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.

ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN
Telephone (041) 2 35 00



Flecken

Möbel von Wasser-, Tee-, Alkohol- und Tinte entfernen Sie rasch aus polierten, lackierten und gebeizten Möbeln mit **Wohnlich's RADIKAL** MÖBEL-POLITUR

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen